

**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot  
**Band:** - (1778)

**Artikel:** Kalender  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-654883>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Verhöfster Jenner,

## C. L. Planetenstellung. Alt-Christmo.

dona. 1 Neu-Jahr	II	□ h Willt ⊕ kalt	21 Thom. Ap.
freytag 2 Abel	III 24	♂♀, ♂♂ glüh hell	22 Chridonius
samsta. 3 Isaac	IV 7	*○ h Ψ △ falt	23 Dagobert

I Cont. 1 Flucht Christi in Egypten,	Matth. 2 Tagsl. 8 st. 22 m.	Evang. Joh. I	
4 Elias, Loth	II 20	⊕ ⊖ frost	24 4 Adv. Ad Ev
5 Simeon	III 4	♀ in ♀, △ ♀ wind	25 Christtag
6 Hell. 3 King	IV 18	○ 9 u. 6 m. v. trüb	26 Stephanus
mitwo. 7 Verid. Isidor	V 2	△ ♀, △ ♀ seyn lau	27 Johann Eva;
dona. 8 Erhard	VI 16	♀ in ♀, Cper. trüb	28 Kindleintag
freytag 9 Julianus	VII 1	⊕ ⊖, ♂△ ♀ schnee	29 Thom. Bis.
samsta. 10 Samson	VIII 15	*○ h, ♂♀ falt	30 David

2 Cont. 1 Jesus zwölfe Jahr alt,	Lucā 2 Tagsl. 8 st. 32 m.	Evang. Lucā 2.	
11 Diethelm	III 0	○ *△ merle wind	31 Silvester
○ Ausgang 7 Uhr, 43 m.	Niderg. 4 Uhr 17 m.	Alt-Jenner 1773	
monta. 12 Satirus	IV 14	○ auf, ⊖ gelind	1 Neu-Jahr
dintag 13 Hl. XX tag	V 29	● 2 u. 12 m. v. trüb	2 Abel
mitwo. 14 Fel. Priester	VI 13	□ h Und wolken	3 Isaac
dona. 15 Marquard	VII 26	○ in, ♂ regen	4 Elias, Loth
freytag 16 Marcellus	VIII 10	⊕ ⊖, *○ h wind	5 Simeon
samsta. 17 Antonius	IX 23	△ ○ seit ⊖ lau	6 Hl. 3 König

3 Cont. Hochzeit zu Canaan in Gal.	Joh. 2 Tagsl. 8 st. 46 m.	Evangel. Lucā 2	
18 2 Brisea	III 5	⊕ ⊖ dīch ♀ wind	7 Ver. Isid.
monta. 19 Pontianus	IV 0	*△♀, □♀, △♀ trüb	8 Erhard
dintag 20 Sab. Sebast.	V 0	○ 2 u. 2 m. n. wolken	9 Julianus
mitwo. 21 Melnrad	VI 11	○ in, Cap. dunkel	10 Samson
dona. 22 Vincentius	VII 23	♀ Ret. □△ X risel	11 Diethelm
freytag 23 Emerentia	VIII 5	○ in, *○ schnee	12 Satirus
samsta. 24 Timotheus	IX 17	*○ ♀ Ψ △ falt	13 Hl. XX tag

4 Cont. Des Hauptmanns Knecht,	Matth. 8 Tagsl. 9 st. 3 m.	Evangel. Joh. 2.	
25 3 Valli Bel.	II 29	○ △♀ in ♀ wind	14 2 Felix, Pr.
monta. 26 Pelicarpus	III 11	⊕ ⊖, ○ unsitet	15 Marquard
dintag 27 Ertostomus	IV 24	♂♀, der ○ ψ nebel	16 Marcellus
mitwo. 28 Carolus	V 7	● 3 u. 27. n. trüb	17 Antonius
dona. 29 Valeria	VI 20	□ h Seiten schnee	18 Brisea
freytag 30 Adelgunda	VII 3	*○ Lauf ψ falt	19 Pontianus
samsta. 31 Virgilius	VIII 17	*○ ♀ △ h Ψ frost	20 Sab. Sebast.

Im Jenner kan man sehen, was im ganzen Jahr geschehen soll, denn ist der Anfang, das Mittel und das Ende gut, so sagen die Alten: Es gebe ein gedeihliches Jahr, ist es aber windig und neblig, so folget gerne ein Sterben und theure Zeit; wenn es um diese Zeit donnert, bedeutet es grosse Kälte.

Jahrmärkte im Jenner.

Nach dem Alphabet eingereicht.

Aesch 6  
Alzheim 17  
Arburg 13  
Beru 20, grosser Viehmarkt.  
Brig in Wallis 17  
Cassel 6  
Chur, auf Thomas alten Calenders. 1  
Engen 29  
Erlach 28  
Eschendes 2

Fischbach 6  
Freiburg 5  
Frik 26  
Ferten 27  
Klingau 7  
Lucern 11  
Machmünster 15  
Meienberg 25  
Morsee 7 Olten 26  
Rapperswyl 28  
Rheinfelden 29  
Romont 13  
Rötschmünd 17  
Sanen 2  
St. Claude 2  
St. Ursz 11  
Schüpfen 8  
Schweiz 26  
Selkingen 13  
Sempach 2  
Solothurn 6  
Stürlingen 6

Sursee 12 Vivis 20  
Unterseen 28  
Winterthur 29  
Dossingen 6  
NB. In Locle wird alle Samstag im Jenner, Hornung, Merz u. April ein Kochmarkt gehalten.

## Mondsviertel und Witterung im Jenner (Januarius.)

Den 19ten die Sonne in Wassermann.

Das erste Viertel den 6ten, um  
9 Uhr 6 minut. Vormittag,  
bringt gelindes und dunkles  
Wetter.

Der Vollmond oder Wädel den  
13ten, um 2 U. 12 m. Vorm.  
ist mit Regenwetter begleitet.



Das letzte Viertel den 20ten, um  
2 Uhr 2 minut. Nachmittag,  
deutet Risel und Schnee an.

Der Neumond den 28ten, um  
3 Uhr 27 min. Nachm. will  
frostiges Schneewetter geben.

## Fortsetzung der Beschreibung von Grönland.

Da wir in vergangenem Jahr in Beschreibung der Grönlander Gestalt und Lebensart abgebrochen, se fahren wir nun mit dieser Erzählung fort. Die Männer tragen ihre Haare kurz, vom Scheitel auf allen Seiten herabhängend und an der Stirne abgeschnitten, auch wol bis an den Scheitel abgeschoren, damit sie ihnen bey der Arbeit nicht hinderlich fallen. Den Weibern aber wäre es eine Schande, die Haare abzuschneiden; das thun sie nur bey der tiefsten Trauer, oder wenn sie gar nicht heirathen wollen. Sie binden dieselben über dem Kopf zweymal zusammen, so daß über dem Scheitel ein langer, breiter, und über demselben noch ein kleiner Zopf steht, den sie mit einem schönen Bande abbinden, das auch wol mit Glasperlen geziert ist. Dergleichen Perlen tragen sie auch in den Ohren, um den Hals und die Arme, u. d auf dem Saum der Kleider und Schuhe. Sie fangen auch an, in ihren Kleider-Moden etw und anders zu ändern, und die Wohlhabenden blinden ein buntes leinen oder seiden Tuch um die Stirn, doch so, daß der Haar-Zopf, als der größte Zierath, dadurch nicht verdeckt werde. Wenn sie aber recht schön seyn sollen, so müssen sie am Kinn, auch wol an den Bakken, an

## F a b e l n.

Der Affe, ein seltsamer Buchdrucker, und ein Eremit.

Ein Affe war einst ohngefähr  
In eine Druckerey gekommen,  
Nachdem er nun, was Drucken wär,  
Nach Möglichkeit in acht genommen;  
Trug er viel Lettern mit sich fort,  
Setzt sich auf einen hohen Ort,  
Legt unten hin viel weisse Bogen,  
Und warf, ohn allem Wiz und Sinn,  
Die Lettern aufs Papier dahin,  
So, wie er sie heraus gezogen.

Ein Eremit gieng da vordey,  
Was? rief er, machst du hier, mein Affe,  
Hier hab ich eine Druckerey,  
Das ich der Welt viel Nutzen schaffe,  
War dessen Antwort, sich nur an,  
Ob ich nicht sauber sezen kan,  
Und wie ich hier mit grossem Glüke,  
Und leichter Mühe, Bücher drücke.

Ja wohl! ja wohl! mit leichter Müh,  
Versegte jener ihm dagegen,  
Allein, komm auch herab, und sieh,  
Wie viel an deinem Fleiß gelegen,  
Und ob auf diesem ganzen Blat  
Ein Wort nur Sinn und Meynung hat?  
Soll dieses Bücherdrucken heissen?  
Soll so dein Werk von statten gehn?  
Die Lettern aufs Papier zu schmeissen,  
Macht nicht, daß Bücher draus entstehn  
Wo nicht Verstand die Hände leitet,  
Wird kein gelehrtes Buch bereitet,  
Wird hundert Jahr und weiter fort,  
Und doch entspringt kein kluges Wort.

zinck und Böll 1778.

# Verbessert. Hornung &c. Planetenstellung. Alt-Jenner.

Jahrmärkte im  
Hornung.

<b>Sont.</b>	Vom ungesümen Meer,	Math. 8 Tagl. 9 st. 24 m.	Evang. Matth. 8
1 monta.	4 Brigitta	I	21 Pleinrad
2	Liechmeß	I 15	22 Vincenz
dinstag	3 Blasius	I 29	23 Emerentia
mitwo.	4 Bernicca	I 13	24 Elmotheus
donsta.	5 Agatha	I 27	25 Pauli Bel.
freitag	6 Dorotaea	I I 11	26 Vollearpus
samsta.	7 Richard	I 25	27 Chriostom'

<b>Sont.</b>	Gute Saamen u. Unkraut,	Math. 13 Tagl. 9 st. 45 m.	Evang. Matth. 8
8 monta.	5 Salomon	I 9	28 Carolus
9 Apollonia	I 23	Die ♀ schön	29 Valeria
10 dinstag	Scholastica	I 7	30 Adelgunda
11 mitwo.	Eufrosina	I 21	31 Virgilius
12	Aufgang 7 Uhr,	I m.	Hornung.
13 donsta.	Susanna	I 4	1 Brigitta
14 freitag	Jonas	I 17	2 Liechmeß
15 samsta.	B lentin	I 0	3 Blasius

<b>Sont.</b>	Arbeiter im Weinberg,	Math. 20 Tagl. 10 st. 6 m.	Evang. Matth. 20
15 Sept.	Faustlin	I 13	4 Sept. Veron.
16 Juliana	I 25	△○ rathen wind	5 Agatha
17 De iatus	I 7	♂♀, □♀ hell	6 Dorothea
18 Gab.	I 19	Cap. oft viel wind	7 Richard
19 donsta.	Gubertus	I 1	8 Salomon
20 freitag	Eucharius	I 13	9 Apollonia
21 samsta.	Felix, Bisch.	I 25	10 Scholastica

<b>Sont.</b>	Gleichwürd vom Saamen,	Lucā 8 Tagl. 10 st. 27 m.	Evang. Lucā 8
22	Sex. Pet. St.	I 7	11 Sex. Eufros.
23 monta.	Josua	I 19	12 Susanna
24 dinstag	Mathias	I 2	13 Jonas
25 mitwo.	Victor	I 15	14 Valentini
26 donsta.	Nestor	I 29	15 Faustinus
27 freitag	Sara	I 12	16 Julianus
28 samsta.	Leander	I 26	17 Donatus

Wenn auf Lichmeß die Sonne scheinet, so ist noch grosser Schnee zu erwarten, wenn auf Peter Stuhlfeyr kalt ist, soll die Kälte noch 40 Tage währen, wann es donneri, so die Sonne in den Fischen ist, so sollen die Kornfrüchte Schaden leiden.

# Mondsviertel und Witterung im Hornung (Februarius.)

Den 1<sup>ten</sup> die Sonne in die Fische.

Das erste Viertel den 4<sup>ten</sup>, um  
5 Uhr 18 min. Nachm. ist mit  
Frost begleitet.

Der Vollmond oder Wädel den  
11<sup>ten</sup>, um 3 Uhr 24 m. Nach-  
mittag, macht die Luft dun-  
kel und windig.



Das letzte Viertel den 19<sup>ten</sup>, um  
11 Uhr 28 m. Vormit. ziehet  
unlustige Witterung nach sich.  
Der Neumond den 27<sup>ten</sup>, um  
5 Uhr 27 minut. Vormittag,  
deutet auf dunkles und ge-  
lindes Wetter.

Händen und Füssen mit einem von Kuss geschwärzten  
Faden durchneht seyn, davon, wenn der Faden aus-  
gezogen worden, die Haut so schwärz bleibt, als ob  
sie einen Bart hätten. Diese ziemlich schmerzhliche Ope-  
ration verrichtet die Mutter an der Tochter schon in  
der Kindheit, aus Furcht, sie möchte sonst keiner Mann  
bekommen. Diese Gewohnheit haben in Nord-Ame-  
rica die Indianer, und in Asien verschiedene Tätern,  
nicht nur Weibs - sondern auch Mannsleute, um sich  
theils schön, theils furchterlich zu machen. Unsre ge-  
tausten Grönländer haben dieselbe, als eine alberne,  
aber doch zur sündlichen Reizung abgesehene Eitelkeit,  
längst verlassen.

Sie wohnen Winters in Häusern und Sommers  
in Zelten. Die Häuser sind zwey Klafter breit, und  
nachdem viele oder wenige drinnen wohnen, 4 bis 12  
Klafter lang, und so hoch, daß man eben aufrecht  
stehen kan. Sie sind nicht, wie man gemeinlich  
denkt, in die Erde gebaut, sondern an einem erhabenen  
Ort und am liebsten auf einem steilen Felsen, damit  
das verschmolzene Schneewasser desto besser ablaufe.  
Sie legen grosse Steine auf einander eine Klafter breit,  
und dazwischen Erde und Rasen. Auf diese Mauer  
legen sie nach der Länge des Hauses einen Balken,  
und wenn derselbe nicht zulangt, binden sie zrey, drey,  
auch mol vier mit Nielen zusammen und stützen ihn  
mit Pfosten. Darüber legen sie Queerbalken und da-  
zwischen kleines Holz, bedecken dieses mit Heidekraut,  
dann mit Rasen und schüttten oben drauf seine Erde.  
So lange es friert, hält das Dach; im Sommer aber

Starke Geister, welche mynen,  
Dass durch Zufall sich die Welt  
Selbst in Ordnung hergestellt,  
Dürfen gleichfalls nicht verneinen,  
Dass die kluge Drukeren  
Unsres Affen möglich sey.

Oder:

Wenn man von dem Druck des Affen  
Einst ein kluges Buch erhält;  
Glaub ich auch, daß sich die Welt  
Ohngefähr, von selbst, erschaff'n.

Die Hirsche, welche den Bären  
den Krieg ankündigen.

Die Hirsche, die noch ohn Gewehr,  
Im diken Busch, verborgen lagen,  
Und allererst, für wenig Tagen,  
Die zarten Kolben aufgesetzt;  
Die wurden dennoch aufgeheit,  
Den Krieg den Bären anzusagen,  
Die kamen drauf alsbald herben,  
Bewährt mit Zähnen und mit Klauen,  
Und wollten nun in einer Schlacht  
Den Heldenmuth der Feinde schauen,  
Die aber hatten erst bedacht,  
Dass sie noch ohne Waffen wären;  
Und drum so lange warten müssten,  
Zur Gegenwehr sich zu rüsten,  
Bis ihr noch sprossendes Gewehr  
Gewachsen und gehärtet sey:  
Allein, es war zu weit gekommen;  
Eh man den grossen Fehler sah,  
Das Werk war einmal unternommen,  
Die Feinde standen wirklich da,  
Und fiengen an mit ihren Klauen,  
Was sie nur funden, umzuhauen,

# Verbesserter Merz.

# 2. Planetenstellung. Alt-Hörnung.

9	Vom Blinden am Beeg,	Lucá 18 Tagl. 10 st. 53 m	Evang. Luca 18	Jahrmärkte im
Sont. monta. dinstag mitwo. donsta. frestag samsta.	1 Hrs. Albin' 11 2 Simplicius 25 3 Kunigunda 9 4 Uschm. Adria 24 5 Eusebius 8 6 Fidelius 22 7 Felicitas 6	♂ ♂ Was K wind □ ♂, △ ♀ & salt * ○ man feucht ♀, Cper. wind △ ○ ♂, ♀ ♀ schön ○ u. 47 m. v. △ ♀ hell ○ ☽ mit ψ trüb	18 Hrs. Gab 19 Hubertus 20 Eucharius 21 Uschm. FB 22 Gentilius 23 Josua 24 Mathias	Welen 11 Altkirch 5 Arburg 19 Baden 16 Balstall 2 Berchier 13 Bern 3 Biel 5 Bremgarten 4 Breslau 29 Burgdorf 19 Coppi 25 Cossena 5 Darmstadt 25 Engen, die 3 ersten donst. nach Fasn. Erlenbach 10 Ermesee 10 Falkenberg 21 Gens 6 Horgen 5 Huttwyl 11 Flanz 13 Klingnau 19 Lindoren 10 Lolle 20 Milden 4 Mumpelgard 28 Murten 11 News 5 Reuenthal am Bielersee 31 Neustadt in Schwarz- wald 25 Oetikon am Zürich- see 26 Olten 23 Pruntrut 9 Reichen, et 17 Rötschmund 18 Schafhausen 10 Schwyz 17 Seengen 31 Selingen 6 Signau 26 Solothurn 10 u. 31 Stellingen 25 St. Legier 2 u. 18 Sursee 6 Thun 7 Villmergen 22 Unterseer 4 Willisau 2 Zoängen 3
10	Jesus wird versucht,	Math 4 Tagl. 11 st. 19 m	Evang. Matth. 4.	fäld de wi he ve Ei ge m
Sont. monta. dinstag mitwo. donsta. frestag samsta.	8 Inv. Philemo 20 9 40 Ritter 3 10 Alexander 17 11 Kronf. Man. 0 Wügang 6 Uhr, 14 m. 12 Gregorius 13 13 Macedonius 26 14 Zacharias 9	△ ○ vielele wollen ♀, △ ♂ regen ♀, □ ♂ sturm ♂ ♀ Maib. * gelind Mürg. 5 Uhr, 46 m. * ♂ erwor. wind 5 u. 51 m. v. hell * ♀ & heit unistet	25 Inv. Victor 26 Nestor 27 Sara 28 Kronf. Leand Merz. 1 Albinus 2 Simplicius 3 Kunigunda	die w u ha ve Ei ge m
11	Cananäische Tochter,	Math. 15 Tagl. 11 st. 40 m.	Evang. Matth. 15	Si lai de tn ab N die au
Sont. monta. dinstag mitwo. donsta. frestag samsta.	15 Rem. Longin. 21 16 Heribertus 3 17 Gertrud 15 18 Gabriel 27 19 Josephus 9 20 Eman. 21 21 Benedictus 3	♀, ♂ & wind ♀, Wrd. frisch ♂ ost in & reissen △ ♀, Cap. nebel ♀, □ ♀ wolken Tag u. Nacht gleic. 7 u. 51 m. v. ☽	4 Rem Adria 5 Eusebius 6 Fidelius 7 Felicitas 8 Philemon 9 40 Ritter 10 Werander	la de tn ab N die au
12	Iesus treibt Teufel aus,	Lucá 11 Tagl. 12 st. 4 m.	Evang. Luca 11	na B de si sin E in de de de sch un
Sont. monta. dinstag mitwo. donsta. frestag samsta.	22 Ocul. Vigand 15 23 Fidelis 27 24 Gustavus 10 25 Wlf. Marli. Velt. 26 Cesar 7 27 Auprecht 21 28 Priscus 5	△ ♂ * ♂ trüb □ ♂ & unstei ♀, * ○ K salt ♂ ♀ turzer regen ♀, ♂ ♂ ψ wind △ ♂ Zeit + gelind 4 u. 39 m. n. dunkel	11 Ocul. Man. 12 Gregorius 13 Macedonius 14 Zacharias 15 Longinus 16 Heribertus 17 Gertrud	Reichen, et 17 Rötschmund 18 Schafhausen 10 Schwyz 17 Seengen 31 Selingen 6 Signau 26 Solothurn 10 u. 31 Stellingen 25 St. Legier 2 u. 18 Sursee 6 Thun 7 Villmergen 22 Unterseer 4 Willisau 2 Zoängen 3
13	Iesus speiset 5000 Mann,	Joh. 6 Tagl. 12 st. 30 m.	Evang. Joh. 6	
Sont. monta. dinstag	29 Læt. Eustachi 20 30 Guido 5 31 Hermann 19	△ ♀ ver + wind ♂ ψ dorben. trüb ♀, Cper. feucht	18 Læt. Gabr. 19 Josephus 20 Emanuel	

Vom Gewitter der Mariwoche sagt man, Pilatus wandre nicht eher aus der Kirche, er richte denn zuvor einen Leimen an; als ungestüme Winde, Schnee und Nisel. So viel Rebele im Merzen, so viel Bettler im Sommer; so viel Trau im Herzen, so viel Menschen um Hängen.

## Mondsviertel und Witterung im Merzen (Martius.)

Den 20ten die Sonne in Widder.

Das erste Viertel den 6ten, um  
0 Uhr 47 minut. Vormittag,  
scheint zu Regen geneigt.

Der Vollmond oder Wadel den  
13ten, um 5 Uhr 51 m. Vor-  
mittag, macht die Luft hei-  
erer und fälder.



Das letzte Viertel den 21ten, um  
7 Uhr 51 minut. Vormittag,  
ist mit veränderlichem Wetter  
begleitet.

Der Neumond den 28ten, um  
4 Uhr 39 min. Nachmittag,  
dörft Regenwetter bewirken.

fällt es durch den Regen meistens ein, und muss nebst  
der Mauer im Herbst reparirt werden. Sie bauen nie  
weit vom Wasser, weil sie von der See leben müssen,  
und der Eingang ist gegen die Seeseite. Das Haus  
hat weder Schornstein noch Thür. Beyder Stelle  
vertritt in der Mitte des Hauses ein von Stein und  
Erde 2 bis 3 Klafter lang gerölbter, aber so niedri-  
ger Gang, daß man, besonders vorn und hinten, wo  
man von oben hinein steigt, mehr auf Händen und  
Füßen kriechen, als gebütt durchgehen muß. Dieser  
lange Gang hält Wind und Kälte tresslich ab, und durch  
denselben zieht auch die dicle Lust (denn Rauch ist nicht  
im Hause,) heraus. Die Wände sind innwendig mit  
abgenutzten Zelt- und Boot-Fellen behangen, und mit  
Nägeln von den Rippen der Seehunde bevestigt, um  
die Feuchtigkeit abzuhalten; und damit ist auch von  
außen das Dach bedekt.

Bon der Mitte des Hauses bis an die Wand ist,  
nach der Länge, eine halbe Elle hoch über dem Fuß-  
Boden, eine Pritsche von Brettern und mit Fellen be-  
deckt. Dieselbe ist mit den Pfosten, die das Dach  
stützen, und mit Fellen, die bis an die Wand gespannt  
sind, abgetheilt, wie etwa die Abtheilungen eines Pferd-  
Stalls. Eine jede Familie, derer von vier bis zu zehn  
in einem Hause wohnen, besitzt so einen Stall. Auf  
der Pritsche schlafen sie auf Pelzwerk, und sizen auch  
den Tag über da auf, der Mann mit herunterhängen-  
den, die Frau aber gemeinlich hinter ihm mit unter-  
schlagenen Beinen, auf Türkisch. Die Frau locht  
und neht dabei, und der Mann schnitzt an seinem Werk-  
zeug.

Des Feindes Ohnmacht war bekannt,  
Man wußte gründlich seine Schwäche,  
Und daß es ihm zum Widerstand,  
Noch iezo am Gewehr gebreche;  
Drum drückten sie das ganze Land,  
Und suchten alles zu verheeren,  
Weil niemand da, es zu verwehren:  
Denn eh der Hirsch Gehörn bekommen,  
War alles Land schon weggenommen.

Den Krieg den Feinden angesagt,  
Eh man noch in Verfassung steht,  
Das heißt sich allzufrüh gewagt,  
Und niemand wird mit Recht beklagt,  
Wenn es ihm, wie den Hirschen, geht.

## Der Pfau und der Jupiter.

Der Pfau sprach zu dem Jupiter:  
Du hast mir, Allgewaltiger,  
Das schönste Kleid zwar angezogen,  
Es übertrifft den Regenbogen,  
Nichts ist so prächtig und so reich,  
Der Glanz von allen Edelsteinen  
Will sich in meinem Schwefl vereinen,  
Und welcher Vogel ist mir gleich?  
Doch eins nur, das mich heftig quält,  
Ist, daß mir noch die Stimme fehlt.  
Ein jeder, welcher mich erblickt,  
Verehrt mich fast auf seinen Knien,  
Hingegen, wer mich hört, erschrikt,  
Und will für meinem Ton entfliehen.  
Verbekre doch mein rauh Geschrey,  
Und mach, daß ich vollkommen sey,  
Damit ein jeder von mir spreche,  
Ich sey das Thier, dem nichts gebreche.  
Nein, sprach der Jupiter, mein Sohn,  
Behalte deinen übeln Ton,

# Verbesserter April.

## C. L. Planetenstellung. Alter Merz.

mitwo.	1 Hugo	¶ 4	* ♀ Sm ♀ regen	21 Benedictus
donsta.	2 Abundus	¶ 8	* ○ Wohl wistet	22 Vigandus
freitag	3 Stanislaus	¶ 3	○ ☽ stand nebel	23 Fidelis
samsta.	4 Ambrosius	¶ 17	○ 8 u. 27 m. v. An	24 Gustavus

14 Sonnt.	Juden wollen Jes. feinigen.	Joh. 8 Tagl. 12 st. 56 m.	Evangel. Joh. 8
5	Jud. Joel	△ 2 ♀ lan ○ falt	25 Jud. Mar. V
monta.	6 Ireneus	△ ○ 2 man wind	26 Cesär
dinstag	7 Celestinus	△ ♀ leicht ○ nebel	27 Ruprecht
mitwo.	8 Mar. in Eg.	○ 2, erken. wind	28 Briseus
donsta.	9 Sibilla	○ 2, △ 2 ♀ hell	29 Eustachius
freitag	10 Ezechiel	○ ○ ♀ uen, reissen	30 Gueldo
samsta.	11 Leo, Pabst	○ 8 u. 54 m. n. lau	31 Hermann

○ 15	Aufgang 5 Uhr, 21 m.	Mittern. 6 Uhr, 39 m.	April.
Sonnt.	Christi Einritt in Jerusalem.	Math. 21 Tagl. 13 st. 19 m.	Evang. Matth. 21
monta.	12 Palmi. Jul. Pabst	○ 2, ○ 2 schön	1 Palmi. H B
dinstag	13 Egestypus	○ h Freunde warm	2 Abundus
mitwo.	14 Tiburtius	○ 2, Sm warm	3 Stanislaus
donsta.	15 Olympius	○ 2, Sm wind	4 Ambrosius
freitag	16 Gründ. Dan. 22 17	○ ♀, ○ ⊕ ○ gelind	5 Gründ. Joel
samsta.	17 Charfr. Rud. 22 29	○ 2 seyen frisch	6 Charf. Tren
	18 Valerius	○ 2, * h, △ ○ trüb	7 Celestinus

16 Sonnt.	Auferstehung Christi,	Marc. 16 Tagl. 13 st. 36 m.	Evang. Mathei 16
19	Ostern Wernerus	○ 2, treu wolken	8 Ostern M E
monta.	20 Hercules Olin	○ 1 u. 28 m. v. trüb	9 Sibilla
dinstag	21 Anselmus	○ h, ○ 2 wind	10 Ezechiel
mitwo.	22 Iakobus	○ 2, Sm wind	11 Leo, Pabst
donsta.	23 Georg	○ 2, △ h, * ○ lau	12 Jul. Pabst
freitag	24 Albrecht	○ h, ○ 2 lieblich	13 Egestypus
samsta.	25 Marcus Ev.	○ 2, neinen wind	14 Tiburtius

17 Sonnt.	Jesus erscheint den Jüngern.	Joh. 20 Tagl. 14 st. 2 m.	Evang. Joh. 20
26	Quas. Michael.	○ 2, ⊕ 2 wolken	15 Quas. Olim
monta.	27 Anastasius	○ 1 u. 33 m. v. wind	16 Daniel
dinstag	28 Vitalis	○ 2, ○ 2 regen	17 Rudolfus
mitwo.	29 Petrus Mart.	○ 2, ○ 2 nebel	18 Valerius
donsta.	30 Quirinius	○ 2, ○ 2 Oschein	19 Wernerus

Ein trokener April ist nicht der Bahren Will, hingegen ein nasser ist dem Erdrich und allen Feldfrüchten gedenklich. Es ist am Palmesitag schön hell und klar, so gibts ein gut und fruchtbar Jahr. Wenns am Chareitag regnet, hoffet man ein gesegnetes Jahr.

## Jahrmärkte im April.

Gelen 15
Arberg 29
Arburg 20
Aubonne 7
Baden im Aargau 23
Bern 28
Biel 30
Bremgarten 22
Delsberg 25
Evo, auf den Freydt. 4
Eglisau 23
Frankenthal 8
Frankfurt 21
Grandson 25
Herisau 23
Herzenbuchsee 8
Hiffingen 22
Ifferten 14
Kestenberg 23
Langenbrüf 29
Langnau 29
Lassaraz 28
Lauffenburg 21
Lauven 23
Lichtensteig 27
Lützen 29
Menensfeld 27
Mülhausen 21
Neustadt 23
Noirmont 17
Orben 13
Duisingen 27
Petterlingen 23
Pontarlier 23
Rapperswyl 22
Rheinegg 29
Richterswyl 28
Romaintier 17
Romont 25
Rothwyl 23
Sanien 10
Schüpfen 27
Selkingen 25
Solothurn 21
Stein am Rhein 27
Ste. Croix 2
St. Ursen 18
Stüelingen 23
Sursee 27
Wivis 28
Wangen 20
Wädenswyl 2
Zofingen 21
Zweifelden 23

## Mondsviertel und Witterung im Aprill (Aprilis.)

Den 20ten die Sonne in Stier.

Das erste Viertel den 4ten, um  
8 Uhr 27 minut. Vormittag,  
verursachet kalte Nächte.

Der Vollmond oder Wadel den  
11ten, um 8 Uhr 54 minut.  
Nachmittag, verheisset liebli-  
che Witterung.



Das letzte Viertel den 20ten,  
um 1 Uhr 28 minut. Vormit-  
tag, will Wind und Wolken  
bringen.

Der Neumond den 27ten, um  
1 Uhr 33 min. Vorm. macht  
das Wetter veränderlich.

zeug. An der andern Länge des Hauses, wo der Eingang ist, sind etliche vierfligete Fenster, einer guten Elle groß, von Seehund-Därmen und Hellefryader-Magen so sauber und dicht geneht, daß kein Wind und Schnee, hingegen das Tages-Licht ziemlich gut durchdringen kan. Unter den Fenstern steht, so lang das Haus ist, inwendig eine Bank, darauf die Fremden sitzen und schlafen.

An jedem Pfosten ist eine Feuer-Stelle. Sie legen einen Kloß von Holz auf den Boden, der mit flachen Steinen belegt ist. Auf demselben steht ein niedriger dreifügiger Schemel, und darauf die von Weichstein einen Schuh lang ausgehauene und fast wie ein halber Mond gestaltete Lampe, darunter aber ein ovales hölzernes Geschirr, um den überlaufenden Thran aufzufangen. In diese mit Seehund-Spek oder Thran gefüllte Lampe legen sie an die gerade Seite etwas klein geriebenes Moos statt des Dachts, welches so helle brennt, daß von so vielen Lampen das Haus nicht nur gnugsam erleuchtet, sondern auch erwärmet wird. Ja, was noch mehr, über einer solchen Lampe hängt mit vier Schnüren am Dach ein aus Weichstein gehauener Kessel, der eine halbe Elle lang und halb so breit, wie eine längliche Schachtel, gestaltet ist. Darinnen kochen sie alle ihre Speisen. Über demselben haben sie einen von hölzernen Stäben gemachten Rost befestigt, auf welchen sie ihre nassen Kleider und Stiefeln zum Trocknen legen.

Da so viele Feuer-Stellen als Familien in einem Hause sind, und auf einer jeden oft mehr als eine Lampe

Dein Wunsch soll nimmermehr geschehen;  
Ich habe längst zuvor gesehen,  
Dass eine Stimme dir nicht gut,  
Es würden die Vollkommenheiten  
Sonst nur, aus Stolz und Uebermuth,  
Zu dieser Frechheit dich verleiten,  
Dass du wohl denken solltest, ich wär  
Der Pfau, und du der Jupiter.  
Der Mangel in den Creaturen,  
Dass hier und dar etwas gebricht,  
Zeigt von des Schöpfers Weisheitslicht,  
Und bringt sie täglich auf die Spuren,  
Dass ein vollkommen Wesen sey,  
Das ungebunden, los und frey,  
Sie machte, wie es ihm beliebte,  
Und eine freye Wahl verübte.  
So lernt aus eurer Dürftigkeit  
Des Jupiters Vollkommenheit.

### Der Eber und das Reh.

Ein Eber, der schon manches Jahr  
Im diken Wald gemästet war,  
Wlag täglich unter einer Buchen  
Die Rüsse fleißig aufzusuchen.

Hierzu kam einst ein frommes Reh,  
Und sprach, kenst du auch diese Früchte?  
Und hebst du dankbar dein Gesicht  
Nach ihrem Baum auch in die Höh,  
Der dich so reichlich speist und nähret,  
Und täglich dir die Kost bescheret?

Was Baum? was Frucht? ließ sich  
das Schwein,  
Mit aufgeworfnem Rüssel, hören.  
Ich komm hieher, um satt zu seyn,  
Nicht aber nach erst zu belehren,  
Wer mir die Früchte geben mag;  
Schon gnug, daß ich auf jeden Tag,

# Verbesserter Mähr.

# Planetenstellung. Alter April.

freitag	1 Phll. Jacob	13	♀ in ♀, * ⊖ warm	20 Hercules
samsta.	2 Athanasius	27	♂ ⊖ ♂, * ♂ nebel	21 Anselmus
18 Cont. monta.	3 Mil. ✠ Ersindung	24	Feb. 10 Tagl. 14 st. 24 m.	Evang. Joh. 10
dinstag	4 Floritanus	24	♂ u. o m. n. schön	22 Mil. Cajus
mitwo.	5 Gotthard	7	♂ ✠ Wer wind	23 Georg
donsta.	6 Joh. Port L.	19	* ♂ sich ⊕ wollen	24 Albrecht
freitag	7 Juvenalis	2	△ ⊖ gewöh- regen	25 Mare. Eva.
samsta.	8 Mich. Ersch.	14	♀, △ ♀ & frisch	26 Aeneletus
	9 Beatus	26	♀ in ♀, □ ✠ küh	27 Anastasius
			Ψ & net neblicht	28 Vitalis
19 Cont. monta.	10 Uebel ein Kleines, u.		Joh. 16 Tagl. 14 st. 44 m.	Evang. Joh. 16
○	11 Jub. Malchus	8	♂ h in dem ○ scheeln	29 Jub. Petr. M
dinstag	12 Uriel, Luise	20	○ u. 35 m. n. warm	30 Quirinus
mitwo.	13 Aufgang 4 Uhr, 36 m.		Müderg. 7 Uhr, 24 m.	Mär.
donsta.	14 Pancratius	2	Cap. Lügen wind	1 Phll. Jae.
freitag	15 Servatius	14	♀, △ ✠ warm	2 Athanasius
samsta.	16 Epifanius	26	♀, □ us lieblich	3 ✠ Ersind.
	17 Sofia	8	♀ in ♀, * ♂ schön	4 Floritanus
	18 Peregrinus	20	○ & Der warm	5 Gotthard
20 Cont. monta.	Christus verheist den Trost.		Joh. 16 Tagl. 15 st. o m.	Evang. Joh. 16
dinstag	19 Cant. Aaron	2	♀, △ ♂ ○ Schein	6 Cant. J. Bl
mitwo.	20 Isabella	14	□ ♂ lernet wind	7 Juvenalis
donsta.	21 Potentiana	27	3 u. 15 m. n. küh	8 Mich. Ersch
freitag	22 Christian	10	♀, △ ♂ □ & trüb	9 Beatus
samsta.	23 Constanze	10	♀ Ret. ♂ ♀ regen	10 Malchus
	24 Helena	7	♀, * ○, & naß	11 Uriel, Luise
	25 Dietrich	22	△ ✠ ohn unlustig	12 Pancratius
21 Cont. monta.	In Christi Namen bitten,		Joh. 16 Tagl. 15 st. 14 m	Evang. Joh. 16
dinstag	26 Rog. Johanna	6	♀, ✠ ✠ wind	13 Rog. Serv.
mitwo.	27 Urbanus	21	○ per. ver. wollen	14 Epifanius
donsta.	28 Eleutherus	7	○ 9 u. 9 m. v. schön	15 Sofia
freitag	29 Eutropius	22	* ✠ merkt warm	16 Peregrinus
samsta.	30 Aussahrt Wilhelm		○ be. & heiß	17 Aussahrt Var
	31 Maximilian	22	⊕ ⊕ triu donner	18 Isabella
	32 Hlob	6	* ○ gen. & regen	19 Potentiana
22 Cont.	Beugniss des heil. Geistes,		Joh. 15 Tagl. 15 st. 30 m.	Evang. Joh. 15
	33 Exaud. Petr.	20	△ ✠, * ♀ dunkel	20 Exaud. Chr.

Der Mähr küh, Brachmonat naß, erfüllt den Speicher und die Fas, ein kühler Mähr bringt gut Geschrev; wenn es auf Urbanus Tag schön Wetter ist, so soll der Wein wohl gerathen, widrigenfalls hat der Rebmann schlechte Hoffnung; viel Mävenregen ist dem Rebstock schädlich.

# Jahrmärkte im Mären.

Altersf 13	
Arau 27	
Aubonne 26	
Ber 7	
Brugg 12	
Burgdorf 21	
Büren 6	
Chindox 14	
Chur 12	
Cossonay 28	
Erlach 13	
Friburg in Uecht. 3	
Frik 4	
Grenchen 27	
Haali 19	
Huttwil 6	
Leipzig 10	
Lenzburg 6	
Lietingen 25	
Lignières 6	
Losanen 1	
Lucern 24	
Milden 20	
Morischer 1	
Münster im Aarg. 11	
Neuenst. am Steler- see 26 Bichmarkt.	
New 7	
Ridau 26	
Desch 20	
Olien 4	
Renans 10	
Schwarzenburg 14	
Signau 7	
Solothurn 19	
St. Gallen 23	
St. Legier 4	
Thun 13	
Unterseen 6	
Wiedlisbach 12	
Wiggisburg 13	
Wilsau 4	

Das  
- 5  
- au  
Der  
- 11  
M  
ru  
Tag  
anhe  
Sta  
nige  
völli  
Lam  
halb  
von  
sie d  
Nas  
nen  
Eng  
oder  
glau  
so en  
am 1  
Häu  
welch  
hebet  
unter  
Sch  
neder  
Pfäl  
räthe  
Man  
Arbe  
geme  
einfä

im  
Mondsviertel und Witterung im May (Majus.)

Den 21ten die Sonne in die Zwillinge.

Das erste Viertel den 3ten, um  
5 Uhr 0 min. Nachm. deutet  
auf kühles Regenwetter.  
Der Vollmond oder Wädel den  
11ten, um 0 Uhr 35 minut.  
Nachmit. lasset bessere Witte-  
rung hoffen.



Das letzte Viertel den 19ten,  
um 3 Uhr 15 minut. Nach-  
mittag, scheinet zu Regenwet-  
ter aeneigt.

Der Neumond den 26ten, um  
9 Uhr 9 minut. Vormittag,  
will die Lust hizig machen.

t. 3 Tag und Nacht brennt: so sind ihre Häuser mehr und anhaltender warm, und doch nie so heiß, als unsre Stuben. Dabey ist kein merklicher Dampf, noch weniger Rauch zu spüren, und vor Feuerdroh sind sie völlig sicher. Zwar ist der Geruch von so vielen Thran-Lampen, über welchen noch dazu so vieles und oft halb verfaultes Fleisch gekocht wird, und sonderlich von denen im Hause stehenden Urin-Gefässen, darein sie die Felle zum Gerben tunken, einer ungewohnten Nase sehr unangenehm; man kan es aber doch bey ihnen ausstehen, und weiß oſt nicht, ob man ihre ins Enge gefasste recht wohl ausgesonnene Haushaltung; oder ihre Genügsamkeit bey der Armut, dabey sie glauben, reicher als wir zu seyn; oder ihre in einem so engen Bezirk wahrgenommene Ordnung und Stille am meisten bewundern soll.

14 Außer dem Hause haben sie ihre kleinen Vorrathshäuser, wie ein Balesen von Steinen gebaut, in welchen sie Fleisch, Spek und gedörnte Heringe aufheben. Was sie aber den Winter durch fangen, wird unter dem Schnee, und der Thran in Mägen oder Schläuchen von Seehunds-Fellen aufgehoben. Daneben legen sie ihre Fahrzeuge umgestürzt auf erhabene Pfähle, und unter denselben hängen sie ihr Jagd-Geräthe und Fellwerk auf.

gut  
alls Im September müssen die Weibsleute (denn keine Manusperson röhrt außer dem Holzwerk einige Land Arbeit an,) die Häuser bauen oder ausbessern, weil gemeinlich den Sommer über das Dach vom Regen einfällt. Nach Michaelis ziehen sie ein, und im Merz,

Hier meinen Tisch und Futter habe:  
Was geht mich Baum und Geber an,  
Wenn ich indeß nur Frucht und Gabe  
Von ihm mit Lust geniessen kan?

Ach! daß die Fabel ohne Lehre,  
Zum mindsten nicht für Menschen wäre;  
So grunzt zwar hier ein tunnes Schwein,  
Und ist ihm leichlich zu verzeihen:  
Doch sollte dieses fromme Reh  
Die meisten von den Menschen fragen,  
Wenn ihre Tafel aufgetragen;  
Ob sie so dann auch in die Höh  
An ihren milden Schöpfer dächten,  
Und ihm ein dankbar Opfer brächten;  
Was würden sie zur Antwort sagen?  
Gott nähret uns im Ueberfluss.  
Wer aber denkt bey dem Genuss  
Der Gnädengaben an den Geber?  
Wie viel sind nun dergleichen Eber,  
Die täglich von den Nüssen essen,  
Und doch des Baums daben vergessen?

Der Affe mit einer Mandel.

Als einst ein Affe, Erith genannt,  
Im Garten eine Mandel fand,  
Die noch in Schalen eingeschlossen;  
Sprach er, wär nur der Kern heraus.  
So hätt ich einen guten Schmauß  
Für diesen Tag vergnügt genossen:  
Allein, was taugt wohl unversucht?  
Die Schalen sind erst aufzuschließen,  
Hernach kann ich die süße Frucht  
So viel gemächlicher geniessen.  
Er nahm die Mandel drauf in Mund,  
Und bis sich Zung und Zahnsleisch wund,  
Eh sich die Schalen brechen ließen.

**Verbess. Brachmonat.** L. Planetenstellung. Alter Män.

monta.	1 Nicomedes	3	8 ⚡, ☀ schön	21 Constanſ
dinstag	2 Marecellinus	16	3 u. 3 m. v. warm	22 Helena
mitwo.	3 Erasmus	29	8 ⚡, ☐, ☽ wind	23 Dietrich
donsta.	4 Eduard	11	△ ☽ acht wolken	24 Johanna
freitag	5 Bonifacius	24	☒, das ☉ heiß	25 Urbanus
samsta.	6 Henriette	5	☒, dich donner	26 Elmerus

23	Sendung des heil. Geistes,	Joh. 14 Tagsl. 15 ft. 39 m.	Evang. Joh. 14
Cont.	7 Pfingsten Rup	17	☒ des ☀ schön
monta.	8 Medardus	29	⊕ Schmeich. wind
dinstag	9 Jofias	11	☒, △ ☽ warm
mitwo.	10 Trosf. Onofri	23	4 u. 20 m. v. donner
donsta.	11 Barnabas	5	☒, ☉ regen
freitag	Ausgang 4 Uhr, 9 m.		Niderg. 7 Uhr, 51 m.
samsta.	12 Basiliides	17	☒, iers unstet
	13 Ellseus	29	☒ Mund. wolken

24	Gespräch mit Nicodemo,	Joh. 3 Tagsl. 15 ft. 43 m.	Evangel. Joh. 3
Cont.	14 Dreyf. Rupsi	11	☒ dir. ☒ ☽ regen
monta.	15 Vitus Mod.	23	☒, △ ☽ wind
dinstag	16 Justina	6	☒, △ ☽ & dunkel
mitwo.	17 Julie	19	*☒, ☒ ☽ trüb
donsta.	18 Trol. Arnold	3	1 u. 13 m. v. neblicht
freitag	19 Gervasius	16	☒, Nicht warm
samsta.	20 Abigael	0	☒, richte wind

25	Reiche Mann und Lazarus,	Lucà 16 Tagsl. 15 ft. 47 m.	Evang. Lucà 16
Cont.	21 I Albinus	☒	10 I Onophrio
monta.	22 rot. Ritter	0	11 Barnabas
dinstag	23 Basilius	15	12 Basiliides
mitwo.	24 Joh. Täuffer	0	13 Ellseus
donsta.	25 Eberhard	15	14 Rusticus
freitag	26 Johan Paul	0	15 Vit. Mod.
samsta.	27 7 Schäfer	14	16 Justina

26	Vom grossen Abendmahl,	Lucà 14 Tagsl. 15 ft. 44 m.	Evang. Lucà 14
Cont.	28 2 Benjamin	28	17 2 Julie
monta.	29 Peter, Paul	12	18 Arnold
hinstag	30 Pauli Ged.	25	19 Gervasius

Ein dürrer Brachmonat bringet ein schlecht Jahr, so er allzunah, leeret er Scheuren und Fas; hat er aber je zuvielen Regen, denn gibt er reichen Segen. Sonn. Jahr, gut Jahr; Rothjahr, Notjahr. Wenn die Rosen blühen, so ist alle Tag gut aderlassen.

Jahrmärkte im Brachmonat.

Appenzell	15
Balstal	15
Beaulieu	2
Bendorf	29
Biel	4 Büren
Dijon	29
Feldkirch	24
Gebstorf	13
Gelhausen	28
Grandson	22
Hiffingen	1
Iseren	9
Langenthal	2
Lassara	30
Lauffenburg	9
Liechtensteig	15
Niekel	17
Marienach in Wal-	lis 1

Wellingen	8
Morsee	24
Murten	10
Nördlingen	21
Oltén	22
Petterlingen	4
Pontarlier	25
Rapperswil	10
Ravensburg	15
Romainmôtier	26
Romont	11
Schaffhausen	9
Soloithurn	9
St. Cergue	17
St. Claude	5
Ste. Croix	18
St. Immer	8
Strassburg	24
Sursee	26
Ulm	15
Ulzen	24
Villmergen	22
Wyl im Thurg.	16
Zofingen	9
Zürich	21
Zurzach	9

# Mondsviertel und Witterung im Brachmonat (Junius.)

Den 21ten die Sonne in Krebs.

Das erste Viertel den 2ten, um  
3 Uhr 3 min. Vormit. kommt  
bei schwültiger Lust.  
Der Vollmond oder Wadel den  
10ten, um 4 Uhr 20 minut.  
Vormit. macht das Wetter  
unbeständig.



Das letzte Viertel den 18ten, um  
1 Uhr 13 min. Vormit. lässt  
gut Sommerwetter hoffen.  
Der Neumond den 24ten, um  
4 Uhr 12 m. Nachmit. verur-  
sacht eine sichtb. Sonnenfinster-  
niß, und warmes Regenwetter.

April oder May, je nachdem der Schnee früher oder später schmilzt, und ihnen die Dächer durchzundeichen drohet, ziehen sie mit grossen Freuden wieder aus, und wohnen alsdann in Zelten. Zu denselben legen sie den Grund mit kleinen, platten Steinen in Form eines langen Biercks, und stellen 10 bis 40 Stangen dazwi-schen, die oben auf einem Mannshohen Gestelle oder Thür-Pfosten aufliegen und in einer Sphe zusammen laufen, behängen dieselben mit einer doppelten Decke von Seehund-Fellen, und wer reich ist, legt darunter Renathier-Felle, das Kauhe einwerts gelehrt. Der untere Rand der Decke wird auf dem Grunde mit Moos be stopft und mit Steinen beschwert, damit der Wind das Zelt nich aufhebe. Vor den Eingang hängen sie einen, von den zartesten Seehunds-Därmen recht sauber zusammengeneheten und mit einem Rande von rothem oder blauem Tuch und mit weissem Bande bebrämten Vorhang, welcher die kalte Luft abhält und doch gnugsames Licht durchschimmern lässt. Die Felle hängen aber oben und auf beiden Seiten noch ein gut Stück hervor: und das ist gleichsam ihr Vorhaus, darinnen sie ihren Vorrath und die übeliechenden Gefäße aufheben; wie sie dann auch nicht leicht im Zelt, sondern unter freiem Himmel mit Holz in einem meschingen Kessel kochen. In den Winkeln des Zelts hebt die Mirthin, die nur im Sommer allen ihren Puz seben lässt, ihren Hausrath auf, und hängt eine von weissem Leder mit allerley Figuren ausgenante Decke davor. Daraan hesten sie ihre Spiegel, Bänder und Madel Küszen. Eine jede Familie hat ihr eigenes Zelt; doch

Doch da er endlich sie zerknift,  
Und mit Begier hinein geblikt,  
Den Kern nunmehr zu gewinnen;  
Fand er für alle seine Müh  
Nur einen Wurm und Staub darinnen,  
Worüber er aus Unmuth schrie:  
O weh! wie reut mich mein Beginnen!

So pflegts mit Christen herzugehn,  
Die schwer und dunkel zu verstehn,  
Und als in harten Schalen stecken;  
Man bricht sich fast den Kopf entwey,  
Den angenehmen Kern zu schmekken,  
Und denkt, wie gut der Inhalt sey.  
Doch wenn die Räzel aufgeschlossen,  
Und alles nun ins Licht gesetzt;  
Erblift man zornig und verdrossen,  
Nur Staub und Würmer auf die lezt.

Die Schafe, welche länten, und  
die Hunde, die es nicht  
hören können.

Auf! lasst uns eine Gloke machen!  
Damit, wenn uns der Wolf beschleicht,  
Durch ihren Schall, die Hunde wachen,  
Und uns ihr Verstand hilfe reicht,  
Wer aussenbleibt, den soll man strafen,  
So sprach das Weisse von den Schafen.

Dies ward den Hunden kund gethan,  
Gut! sagten die, es soll nicht fehlen;  
Man bild die Gloke wirklich an,  
Des Nachts kam doch der Wolf zu

stehlen,  
Bis manches Schaf gewah viel Beute,  
Und fragte nichts nach dem Geläute;  
Zumal da seiner Wuth kein Hund  
Mit Gegenwehre widerstund.

**Verbess. Heumonat. C. L. Planetenstellung. Alt.-Brachm.**

mitwo.	1 Theobald	dt. 8	3 u. 15 m. u. regen	20 Abigail
dontsa.	2 Mar. Helm.	dt. 20	* 24 Ein Wind	21 Albinus
freitag	3 Franzssea	dt. 2	Δ 6 treuer warm	22 rot. Ritter
samsta.	4 Ulrich	dt. 14	□ H, □ ♀ donner	23 Beflissus

27 Sont.	Bom verlobnien Swaaf,	Lucā 15 Tagl. 15 st. 39 m.	Evang. Lucā 15
5	3 Hedwig	dt. 26	⊕ H, Freund regen
monta.	6 Esajas	dt. 8	* 27 Cap. fühl
dinstag	7 Joachim	dt. 25	O und veränderlich
mitwo.	8 Kilian	dt. 2	CV gutes warm
dontsa.	9 Cyrillus	dt. 14	7 u. 19 m. u. wind
freitag	10 7 Brüder	dt. 26	⊕ S Geld; hell
samsta.	11 Mabel	dt. 8	⊕ H, Δ H schön

28 Sont.	Ausgang 4 Uhr, 15 m.	Riderg. 7 Uhr, 45 m.	Heumonat
2	4 Samson	dt. 20	Lucā 6 Tagl. 15 st. 30 m.
monta.	13 Heinr. Räys.	dt. 3	⊕ H, Oschein
dinstag	14 Bonaventura	dt. 16	△ H, △ H, △ ♀ heiss
mitwo.	15 Margaretha	dt. 29	○ ♀, △ ○ wollen
dontsa.	16 Hundst. auf.	dt. 13	⊕ H, ⊕ ○ ueblich
freitag	17 Alexius	dt. 27	⊕ H, □ ○, □ ♀ schön
samsta.	8 Brandolf	dt. 11	8 u. 24 m. v. heiss

29 Sont.	Petri Beruffung,	Lucā 5 Tagl. 15 st. 18 m.	Evang. Lucā 5
19	5 Rosina	dt. 25	* ○ Sind heiss
monta.	20 Otto. Hartm.	dt. 9	○ ♀, Oper. donner
dinstag	21 Clara	dt. 24	○ fin E Ein wind
mitwo.	22 Mar. Magd.	dt. 16	△ H Beyde warm
dontsa.	23 Apollonia	dt. 24	○ 11 u. 45 m. u. ♀
freitag	24 Christluga	dt. 8	○ ○ ♀, □ H wollen
samsta.	25 JacobChrist.	dt. 23	⊕ S rar bey regen

30 Sont.	Phariseer Gerechtigkeit,	Math. 5 Tagl. 15 st. 2 m.	Evang. Math. 5
26	6 Anna	dt. 7	21 H, * H wind
monta.	27 Martha	dt. 20	* ♂ dieser ○ nebel
dinstag	28 Pantaleon	dt. 3	□ H, * ○ schön
mitwo.	29 Beatrix	dt. 16	⊕ H, □ ♂ Oschein
dontsa.	30 Jacobea	dt. 29	* 27 Welt. schw.
freitag	31 Germanus	dt. 11	6 u. 9 m. v. warm

Wenn die Sonne in Löwen geht, alsdann die grösste Hitze entsteht; wenn auf Anna Tag die Ameisen aufwirren, so soll ein harter Winter kommen; wenn der Hundestern trüb aufgehet, und der erste Hundestag trüb ist, so bedeutet kummervolle Zeiten.

Jahrmärkte im Heumonat.

Ablentschen 24

Altkirch 25

Arau 1

Arberg 1

Arburg 2

Augsburg 4

Beuggenre 22

Belligarde 28

Durlach 25

Heldelberg 20

Herzogenbuchsee 1

Ilanz 26

Laudau 15

Langnau 22

Lüdens 22

Mariuz 25

Merkingen 4

Meyenberg 4

Milden 1

Mews 6

Orbe 13

Scheinegg, mittwoch nach Jak. Kirch. weib.

Romont 14

Savon 7

St. Anneberg 25

St. Legier 25

Selingen 25

Sempach 9

Vivis 28

Waldshut 25

Wallenburg 22

Welsch-Reuent. 1

Willisan 4

Das  
3  
gi  
tei

nehi  
arm  
Zelt  
Wi  
cher  
Wi

und  
zeln  
rung  
wor  
weil  
aud  
verz

Ge  
Re  
esse  
wer  
gefot  
wot  
odei  
Blu  
eine  
leuti  
zu e  
mer  
und  
hun  
mit

# Mondsviertel und Witterung im Heumonat (Julius.)

Den 22ten die Sonne in Ω ö m.

Das erste Viertel den 1ten, um  
3 Uhr 15 min. Nachmittag,  
gibt warme aber dunkle Wit-  
terung.

Der Vollmond oder Wädel den  
9ten, um 7 U. 19 m. Nachm.  
lasset schön Wetter hoffen.



Das letzte Viert. den 17. um 8 U.  
24 m. V. macht die Luft hizig.  
Der Neum. den 23. um 11 Uhr  
45 m. N. dörste Regē bewürke.  
Das erste Viertel den 31ten, um  
6 Uhr 9 min. Wormit. kommt  
bei hiziger Luft.

nehmen sie manchmal ihre Verwandten oder ein paar  
arme Familien ein, so daß oft 20 Menschen in einem  
Zelt wohnen. Lager und Feuerstellen ist wie in den  
Winter-Häusern, nur alles viel reinlicher, ordentli-  
cher, und für Europäer, sowol wegen Geruch als  
Wärme, ganz wohl erträglich.

Vom Lande können die Grönländer nicht leben,  
und das wenige, das sie von Beeren, Kräutern, Wur-  
zeln und See-Gras, mehr zur Erftischung als zur Nah-  
rung, geniessen, ist bey den Gewächsen schon angezeigt  
worden. Ihre liebste Nahrung ist Rennthier-Fleisch:  
weil das aber nun schon sehr mangelt, und wenn sie  
auch einmal vieles bekommt, meistens auf der Jagd  
verzehrt wird; so ist ihre beste Nahrung das Fleisch der  
See-Thiere, Seehunde, Fische und See-Vögel; denn  
Rebhüner und Hasen achtet sie nicht sonderlich. Sie  
essen das Fleisch nicht roh, wie einige denken, und noch  
weniger die Fische. Zwar essen sie, sobald sie ein Thier  
gefangen haben, vielleicht mehr aus abergläubischer Ge-  
wohnheit, als aus Hunger, ein kleines Stük roh Fleisch  
oder Spek, trinken auch vol von dem noch warmen  
Blut: und wenn die Frau den Seehund abzieht, gibt sie  
einer jeden Weibsperson, die zusicht (denn für Manns-  
leute wäre dieses eine Schande) ein paar Bissen Spek  
zu essen. Der Kopf u. d die Schenkel der Seehunde  
werden im Sommer unter dem Grase, und im Win-  
ter ein ganzer Seehund unter dem Schnee verwaht,  
und solches halb durchfrernes und halb verfaultes See-  
hund-Fleisch, das sie Miliaf nennen, wird von ihnen  
mit eben dem Appetit, wie in unsern Ländern das Wild-  
pret,

Die Hunde wurden vorgeladen,  
Ey! rief das Schaf, wie schön gewaht!  
Seht her einmal, in was für Schaden  
Uns gestern spät der Wolf gebracht,  
Habt ihr das Läuten nicht vernommen?  
Der Strang riß ja, die Weide brach,  
Warum seyd ihr denn nicht gekommen?  
Warum gingt ihr dem Schall nicht nach?  
Wie konntet ihr so feste schlafen,  
Gedenkt ihr nicht an eure Strafen?  
Was läuten? Ja! wir wünschen alle,  
Dass uns auch selbst der Wolf verzeht,  
Wofern wir von dem Glöckenschalle  
Nur den geringsten Laut gehört;  
Nicht einer, es ist hoch beiheuret,  
Hat sich des Nachts zur Ruh gelegt;  
Wir hätten wohl dem Wolf gesteuert,  
Wenn ihr die Glöcke recht bewegt:  
Weist sie doch her, wie sie bereitet?  
Was Henker! rief des Küsters Hund,  
Wenn ihr auch hundert Fahr mit läuetet,  
Macht sie doch ihren Klang nicht kund,  
Der Klöppel fehlt, wie kann sie klingen?  
Wie kan der Schall zum Ohre dringen?  
Pfuh! schämt euch! daß ihr Glöcken giest,  
Und nicht verstehst, was nöthig ist.  
Wie? sprach das Schafvolk, ganz er-  
schrocken,

Gehört ein Klöppel zu der Glöcke?  
Was hat ein Klöppel für Gestalt?  
Wie und wohin soll man ihn hängen?  
Und was ist mit ihm anzufangen,  
Damit die stumme Glöcke schallt?

\*\*\*

Gesetze geben, was beschliessen,  
Und doch im Grunde nichts verstehn;  
Das heist sich eben so vergehn,  
Und Glöcken ohne Klöppel giessen.

**Verbess. Augstmonat. C L. Planetenstellung. Alt-Heuñir.**

Samsta. I **Betr. Rettens.** ☽ 23 | ☽ ☽ ☽ wind | 21 Eleva

31	Jesus spillet 4000 Mann,	Marci 8 Tagsl. 14 st. 44 m	Evang. Marc. 8
Gont.	2 7 Port. Wlosed 5	Cap. ☽ regen	22 7 Marc. M.
monta.	3 Stef Erfind. D 16	ꝝ ☽ × trüb	23 Apollonia
dinstag	4 Justus D 28	ꝝ ☽ × donuer	24 Christina
mitwo.	5 Obwald	* h Wohl h heis	25 Jac. Christ.
donsta.	6 Sixtus	ꝝ stand ☽ warm	26 Anna
freytag	7 Afra, Donat. D 5	ꝝ ☽ macht wind	27 Martha
Samsta.	8 Heinhard	9 u. 6 m. v. regen	28 Pantaleon

32	Von falschen Propheten,	Math. 7 Tagsl. 14 st. 24 m.	Evang. Mat. 7
Gont.	9 8 Lea	ꝝ ☽ ☽ dunkel	29 8 Beatrix
monta.	10 Laurentius	ꝝ ☽ ☽ wollen	30 Jacobea
dinstag	11 Gottlieb	ꝝ ☽ lose neblicht	31 Germanus
mitwo.	○ Aufgang 4 Uhr, 52 m.	Niderg. 7 Uhr, 8 m.	Augstmonat.
donsta.	12 Clara	ꝝ ☽ ☽ Leuth, wind	1 Betri Rett.
freytag	13 Hypolitus	ꝝ ☽ ☽ unset	2 Port. Wlos.
Samsta.	14 Samuel	* h ☽ ☽ hell	3 Stef. Erfin.
	15 Mar. Hlñelf.	2 u. 10 m. n. wind	4 Justus

33	Urgerechte Haushalter,	Lucá 16 Tagsl. 14 st. 7 m.	Evang. Lucá 16
Gont.	16 9 Jod. Noth.	ꝝ ☽ ☽ ☽ wind	5 9 Obwald
monta.	17 Berchtold	ꝝ ☽ ☽ ☽ lieblich	6 Sixtus
dinstag	18 Gottwald	ꝝ ☽ ☽ ☽ nebel	7 Afra, Donat
mitwo.	19 Gebaldus	* h ☽ ☽ ☽ schön	8 Heinhard
donsta.	20 Bernhardus	ꝝ ☽ ☽ ☽ Oschein	9 Lea
freytag	21 Brictius	ꝝ ☽ ☽ ☽ Noth warm	10 Laurentius
Samsta.	22 Scipio	8 u. 36 m. v. wind	11 Gottlieb

34	Jesus weint über Jerusalem,	Lucá 19 Tagsl. 13 st. 42 m.	Evang. Lucá 19
Gont.	23 10 Zacheus	* h Gebihs regen	12 10 Clara
monta.	24 Bartholome	ꝝ ☽ ☽ ☽ ret dunkel	13 Hypolitus
dinstag	25 Ludwig	* h ☽ ☽ ☽ Frömig heis	14 Samuel
mitwo.	26 Genesius	ꝝ ☽ ☽ ☽ reit regen	15 Mar. Hlñelf.
donsta.	27 Hundst. Ende	* h ☽ ☽ ☽ wind	16 Hundst. Ende
freytag	28 Augustinus	ꝝ ☽ ☽ ☽ ☽ hell	17 Berchtold
Samsta.	29 Joh. Enth.	11 u. 39 m. n. schön	18 Gotwald

35	Wbarisäer und Böllner,	Lucá 18 Tagsl. 13 st. 19 m.	Evang. Lucá 18
Gont.	30 II Fel. Adolf	Cap. ☽ ☽ ☽ hell	19 II Gebald
monta.	31 Nebeeca	ꝝ ☽ ☽ ☽ Oschein	20 Bernhard

Wie es auf Bartholomai Tag wittert, so glauben die erfahrenen Bauren es werde den ganzen Herbstmonat gleiche Witterung kommen; wer im Heuet nicht gablet, in der Ernte nicht zahlet, im Herbst nicht fröhlich aussieht, der schau, wie ihm im Winter geht.

Jahrmärkte im Augstmonat,  
Zeschlißmarkt 24

Aarau 5  
Besancon 29  
Bischöfzell 28  
Bremgarten 25  
Brig 15  
Chindon 22  
Diesenhausen 10  
Ebd 25  
Einsiedeln 32  
Engen 24  
Ensisheim 24  
Fischbach 10  
Gris 10  
Genf 1  
Glarus 11  
Steig hinter Saanen 20  
Hanau 1  
Huttwyl 5  
Lauften 24  
Laufer 15  
Malthesermarkt 17  
Wilden 30

Münster in Grefelden 1  
Murten 19  
Neuenstadt 25  
Noirmont 5  
Olten 17  
Rapperswyl 19  
Reichensee 10  
Rheinfelden 27  
Romont 16  
Schofhausen 24  
Solothurn den 4 ein Vserd- und Bich-markt.  
St. Immer 20  
St. Ursii 11  
Sursee 28  
Thiengen 24  
Tschangau 19  
Willisau 10  
Zofingen 24  
Zurzach 31  
Zweckmatten 26

Der  
ste  
me  
Das  
21  
tag  
hol  
pret,  
gespe  
und  
Böc  
doch  
oder  
Kabi  
ten u  
Heri  
hund  
verst  
sie a  
loch  
Die  
stern  
The  
den  
noch  
Ner  
ihren  
aus i  
und  
haste  
geln.  
beere  
von  
schun  
gel w  
Spe  
ganz

## Mondsviertel und Witterung im Augstmonat (Augustus.)

Den 23ten die Sonne in die Jungfrau.

Der Vollmond oder Wädel den  
8ten, um 9 Uhr 6 m. Vormit.  
machet die Lust neblicht.  
Das letzte Viertel den 15ten, um  
2 Uhr 10 Minuten Nachmittag,  
lasset liebliche Witterung  
hoffen.



Der Neumond den 22ten, um  
8 Uhr 36 minut. Vormittag,  
deutet Regenwetter an.  
Das erste Viertel den 29ten,  
um 11 Uhr 39 minut. Nach-  
mittag, gibt dem Monat ein  
hüziges Ende.

pret, oder ein geräucherter roher Schinken und Würste,  
gespeiset. Die Rippen werden an der Lust getrocknet  
und ausgehoben. Das übrige Fleisch von Thieren und  
Vögeln und sonderlich die Fische werden allzeit wohl,  
doch ohne Salz, und mit etwas See-Wasser gekocht  
oder gestaut, und nur die grössern, als Hellefthynder,  
Kabbelau, Lachse ic. werden in breite Niemen zerschnit-  
ten und Windtrocken gespeiset. Die kleinen gedörrten  
Heringe sind ihr tägliches Brod. Wenn sie einen See-  
hund fangen, wird die Wunde gleich mit einem Pfloß  
verschlossen, damit das Blut auf behalten werde, welches  
sie als Klöße geballt aufheben, um Suppe daraus zu  
kochen. Das Eingeweide wird nicht weg geworfen.  
Die Gedärme von den Seehunden brauchen sie zu Fen-  
stern, Zelt-Vorhängen und Hemdern; die von kleinen  
Thieren werden gespeiset, nachdem sie blos zwischen  
den Fingern ausgedrückt worden: aus dem was sich  
noch in den Rennthier-Mägen befindet, welches sie  
Merukal, d. i. das Ebbare, nennen, davon sie nur  
ihren besten Freunden etwas zum Geschenk schicken, und  
aus dem Eingeweide der Kipper, mit frischem Thran  
und Beeren gemengt, machen sie sich eine so schmal  
haste Delicatesse, als andre aus den Krammets-Vö-  
geln. Frische, saule und halbausgebrütete Eyer, Kräh-  
beeren und Angelica heben sie zusammen in einem Sat  
von Seehund Fellen mit Thras angefüllt, zur Erfri-  
schung auf den Winter auf. Aus den Fellen der See-Vö-  
gel wird das Fett mit den Zähnen ausgezogen, und den  
Spel, der an den Seehund-Fellen beym Abziehen nicht  
ganz abgeschnitten werden kan, schaben sie beym Gerben

Der Turteltaube wohlge-  
meynter Rath, und der  
Affen Dank dafür.

In einer Herbstnacht, die schon kalt,  
Versammelten sich in dem Wald  
Die alten nebst den jungen Affen,  
Sich einen sichern Aufenthalt  
Und Deckung für dem Frost zu schaffen:  
Sie fanden endlich auch ein Loch,  
Worein der ganze Haufen kroch,  
Und streckten sich in Laub und Blätter,  
Doch ein entstandner scharfer Nord  
Riss, durch ein stürmisch Regenwetter,  
Die leichte Decke mit sich fort.  
Hierüber wurden sie bekümmert;  
Indes sieht einer ohngefähr,  
Das etwas in der Ferne schimmert;  
Der läuft, und ruft, kommt, Brüder,  
her!

Seht, seht, welch glücklich Abentheuer!  
Hier sind ich in dem Moße Feuer;  
Das wollen wir nun unterhalten,  
Tragt dürres Reis und Blätter zu,  
So sijzen wir in warmer Ruh,  
Und dörfen ferner nicht erkalten:  
Hierüber wurden alle froh,  
Und brachten Blätter, Holz und Stroh,  
Zur Mährung dieser neuen Flammen,  
An den gezeigten Ort, zusammen:  
Ihr Mund ward spiz, die Bakken gross,  
Sie bliesen so mit Macht drauf los,  
Das manchem schier das Nez und  
Lunge,  
Und sonst, ich weis nicht was, zer-  
sprunge,  
Doch sah man weder Rauch noch Licht,  
Mit einem Wort, kein Feuer nicht.

**Berbes. Herbstmonat. C. L. Planetenstellung. Alt-Augsburg.**

dinstag.	1 <b>Vereia, Egib.</b>	6	△○ <b>Man</b> dunkel	21 <b>Privatus</b>
mitwo.	2 <b>Absolon</b>	18	■●, ♀ & wollen	22 <b>Selvio</b>
donka.	3 <b>Theodosia</b>	0	*○, △ & wind	23 <b>Zachaeus</b>
freitag	4 <b>Esther</b>	13	□ h siehet ✕ fühl	24 <b>Bartholom.</b>
samsta.	5 <b>Hercules</b>	26	■●, △♀ & trüb	25 <b>Ludwig</b>

36	Bon Larben und Stürmen,	Marc 7 Tagl. 12 ft. 56 m.	Evang. Marc. 7
<b>Cont.</b>	6 12 <b>Magnus</b>	9	9 u. 18 m. n. regen
monta.	7 <b>Regina</b>	22	■●, leicht unset
dinstag	8 <b>Mar. Geburt</b>	6	■●, lich & dunkel
mitwo.	9 <b>Ulysses</b>	20	△♂ heutzu regen
donka.	10 <b>Gorgonius</b>	4	■●, ♂ frisch
freitag	11 <b>Felix, Regula</b>	18	■●, tag ✕ wind
○	Aufgang 5 Uhr, 43 m.	Ridberg 6 Uhr, 17 m.	<b>Herbstmonat.</b>
samsta.	12 <b>Tobias</b>	2	■●, + ☽ regen

37	Barmherzig Samariter,	Lucā 10 Tagl. 12 ft. 31 m.	Evangel. Lucā 10
<b>Cont.</b>	13 13 <b>Hector</b>	16	7 u. 45 m. n. Cver.
monta.	14 <b>Erhöhung</b>	0	■●, ☽ wind
dinstag	15 <b>Nicodemus</b>	14	■●, △ h Oschein
mitwo.	16 <b>Fons. Cornel.</b>	28	* h * ☽ nebel
donka.	17 <b>Lambertus</b>	12	□ h <b>Daf</b> & schön
freitag	18 <b>Rosemunda</b>	26	■●, Wla ♫ lau
samsta.	19 <b>Januarius</b>	10	* Ret. * h & wind

38	Bon zehn Außäigen,	Lucā 17 Tagl. 12 ft. 8 m.	Evang. Lucā 17
<b>Cont.</b>	20 14 <b>Ananias</b>	23	7 u. 46 m. n. regen
monta.	21 <b>Math. Cr.</b>	7	○ h, * k ♀ frisch
dinstag	22 <b>Mauritius</b>	20	* J viel unlustig
mitwo.	23 <b>Lina, Tecla</b>	0	Tag u. Nacht gleich.
donka.	24 <b>Robertus</b>	15	○ h mehr als wind
freitag	25 <b>Cleopas</b>	27	* ☽ Starl & lau
samsta.	26 <b>Cyprianus</b>	9	■●, Cap. schön

39	Ungerechte Hammom,	Math. 6 Tagl. 11 ft. 46 m.	Evang. Math. 6
<b>Cont.</b>	27 15 <b>Corn. Da</b>	20	○ ver ✕ warm
monta.	28 <b>Wenceslaus</b>	2	6 u. 53 m. n. nebel
dinstag	29 <b>Michael</b>	14	■●, * h hell
mitwo.	30 <b>Ursus, Hiero.</b>	26	* ♀ mag. Oschein

Wenn Sonnenschein ist am ersten Tag Herbstmonat, so bedeutet es den ganzen Monat aus schön Wetter, hingegen so viele Tage es vor Michael reisset, so ist zu besorgen, und die Erfahrung hat gelehrt, dass es so viel Reissen nach Georgii gibt.

Jahrmärkte im Herbstmonat.

Altkirch 29

Appenzell 16

Bellegarde 22

Bern 1

Bex 24

Biel 17

Breslau 7

Wandseck 6

Thindon 1

Copper 1

Fossenay 3

Gourtley 24

Donauschingen 8

Erldnach 8

Ermelee 1

Faltenberg 14

Gelblich 29

Frankfurt 8

Frutigen gross. Bich.

Gryburg im Uri 21

in Ueckel, 14

Hasti 23

Herrisan 29

Hiffingen 28

Iferden 1

Langenbruck 16

Langenthal 3

Langnau 16

Laufenburg 29

Leipzig 29

Lenzburg 3

Liestel 30

Lieringen 9

Signeres 26

Kosanen 4

Morsee 2

Mühldausen 14

Münster im Berg. 28

Mervs 24

Ridau 2

Roz 28

Desch 16

Duffingen 21

Petterlingen 21

Prantutz 8

Rances 2

Rythenbach 22

Schwarzenburg 24

Solothurn 9

St. Cergue 9

Uzn 30

Unterseen 25

Sürich 11

Zurzach 7

Der  
6t  
N  
lic  
Das  
7  
he  
mit  
ve.  
den  
Do  
Biss  
sie i  
Ihr  
kups  
saub  
Reit  
nen  
sie i  
ten  
sche  
leger  
an e  
Sa  
was  
halte  
Get  
die G  
Löff  
Bot  
ist.  
Geb  
Zäh  
dave

# Mondsviertel und Witterung im Herbstmonat (September.)

Den 23ten die Sonne in die Waag.

Der Vollmond oder Wädel den  
sten, um 9 Uhr 18 minut.  
Nachmittag, zeuget veränder-  
lich Wetter.

Das letzte Viertel den 13ten, um  
7 Uhr 45 min. Nachmitt. ver-  
heisset liebliche Witterung.



Der Neumond den 20ten, um  
7 Uhr 46 Minuten Nachmit-  
tag, will die Nächte küh-  
lichen machen.

Das erste Viertel den 28ten, um  
6 Uhr 53 min. Nachmittag,  
heiter die Luft aus.

mit dem Messer ab, und machen daraus eine Art Pfanne-Kuchen, den man sie recht appetitlich speisen sieht.

Sie trinken kleinen Thran, wie einige vorgeben: den verkauffen sie und brauchen ihn in ihren Lampen. Doch essen sie gern zu den trocknen Heringen ein paar Bissen Spek, schmelzen auch die Fische damit, indem sie ihn wohl zerlauen und so in den Kessel ausspeyen. Ihr Trank ist klares Wasser, das sie in einem grossen kupfernen Gefäß, oder in einer von ihnen selbst recht sauber ausgearbeiteten und mit beinernen Tüpfgen und Reiffen ausgezirpten hölzernen Gelte, mit einem blechernen Schöpfer, im Hause stehen haben. Täglich tragen sie in einem aus starkem Seehunds-Leder dicht genehmen Eimer, der wie halbgares Sohlleder riecht, frisches Wasser herzu: und damit es desto kühler sey, legen sie gern ein Stück Eis oder Schnee hinein, woran es Ihnen nicht leicht fehlt.

In Zubereitung der Speisen sind sie, wie in allen Sachen, sehr unreinlich. Seltens wird ein Kessel gewaschen und oft nur von den Hunden rein geleckt. Doch halten sie ihr Weichstein-Gefäß gern sauber. Das Gekochte legen sie auf hölzerne Schüsseln, nachdem sie die Suppe getrunken oder mit beinernen und hölzernen Löffeln gegessen haben; das Rohe aber auf den blossen Boden, oder auf ein altes Fell, das nicht viel reiner ist. Die Fische nehmen sie mit der Hand aus der Schüssel, die Vögel zerreißen sie mit den Fingern oder Zähnen, ein ganzes Stück Fleisch halten sie mit den Zähnen, und schneiden vor dem Munde einen Bissen davon ab. Zuletzt streichen sie, statt der Serviette,

C 2

mit

Nicht weit hier von sass in dem Laube  
Ganz einsam eine Turteltaube,  
Die ward von diesem Lerm erschreckt,  
Und aus dem Schummer aufgeweckt,  
Ach! rief sie, Kinder! haltet innen,  
Spart euren Athem, schweigt und ruht.  
Es ist vergeblich, was ihr thut,  
Hofft hier nicht Feuer zu gewinnen,  
Der Funken des gefundenen Lichts  
Ist nur ein Wurm, und weiter nichts.

Ja! lerne du uns Feuer kennen,  
Schrie voller Grimm das Affenheer,  
Das Holz ist feucht, drum glimmt es schwer,  
Doch soll und muss es endlich brennen,  
Was sagst du uns von Würmern für?  
Der Wurm steht nirgends, als in dir,  
Wozu ist dein Gewäsche nütze?  
Was hilft dein Rath? Wer hört dein  
Wort?

Wir frieren, und bedürfen Hitze,  
Und blasen, dir zum Troze, fort!  
Wie? meynst du, dass kein Affe wisse,  
Was Wurm und was ein Funke sey?  
Hiermit sprang einer hin, und riss  
Die arme Turteltaub entzwey.

Die Affen sind und bleiben Affen  
Man rede ihnen nur nicht ein,  
Und habe nichts damit zu schaffen,  
Sie wollen nicht belehret seyn,  
Bey eigendunkelvollen Thoren  
Ist aller gute Rath verloren,  
Ja, wenn man sie im Mörser stieß,  
Und so wie Grise stampfen ließ,  
So würden sie doch Wahrheit hassen,  
Und nie von ihrer Narrheit lassen.

**Verhess. Weinmonat. C L Planetenstellung. Alt-Herbstmo.**

donsta.	1 Remigius	8	○○♀, △○ hell	20 Anantas
freytag	2 Leodegarins	21	■○, ○ wind	21 Math. Ev.
samsta.	3 Lucretia	4	♂♂ Ben	22 Mauritius
40	Vom Todten zu Rain,		Lucā 7 Tagsl. 11 st. 23 m.	Evang. Lucā 7
Sont.	4 16 Franciscus	17	△h elnem reissen	23 16 Linnaecl
monta.	5 Aramande	1	○○, △♀ feucht	24 Robertus
dinstag	6 Angela	15	● 8 u. 32 m. v. wind	25 Cleofas
mitwo.	7 Juditha	29	○○, ♀ind trüb	26 Eyprian
donsta.	8 Amalia	14	○○, ♂h dunkel	27 Cosmus
freytag	9 Dionisius	28	○♀, ♂♀ wolken	28 Venceslaus
samsta.	10 Gedeon	13	Cver. falschen feucht	29 Michael
41	Vom Wassersüchtigen,		Lucā 14 Tagsl. 10 st. 57m.	Evang. Euc. 14.
Sont.	1 17 Burkhard	27	○○ die. ○ regen	30 17 Urs. Hier.
○	Aufgang 6 Uhr, 34 m.		Müderg. 5 Uhr, 26 m.	Weinmonat.
monta.	2 Jonathān	11	○○, △h, *♂ nas	1 Remigius
dinstag	3 Colmannus	25	● 2 u. 20 m. v. dunkel	2 Leodegarlus
mitwo.	4 Calixtus	9	□h Miet wind	3 Lucretia
donsta.	5 Theresia	23	○○, Ling. wolken	4 Franciscus
freytag	6 Gallus	6	○○, Hirt. wind	5 Aramande
samsta.	7 Lucina	20	○○, ♂h & frisch	6 Angela
42	Vornehmstes Gebott,		Math. 22 Tagsl. 10 st. 37m.	Evang. Matth. 22
Sont.	1 8 18 Lucas Ev.	3	○○, ♂♀ & kalt	7 19 Juditha
monta.	19 Ferdinand	16	○○, ○ wind	8 Amalia
dinstag	20 Wendelin	28	● 9 u. 49 m. v. hell	9 Dionisius
mitwo.	21 Ursula	11	○h, Sind & schön	10 Gedeon
donsta.	22 Columbus	23	*♂, arme reissen	11 Burkhard
freytag	23 Severus	16	♀ & Schaafe nebel	12 Jonathān
samsta.	24 Salomea	17	Cap. CV bald wind	13 Colmannus
43	Vom Sichtbrüchigen,		Math. 9 Tagsl. 10 st. 13 m.	Evang. Matth. 9
Sont.	25 19 Erisphimus	28	○□♀, *○ kalt	14 19 Calixtus
monta.	26 Amandus	10	*h, *h, & wind	15 Theresia
dinstag	27 Sabina	22	△♀ ver. wollen	16 Gallus
mitwo.	28 Simon Jud.	4	○ 2 u. 19 m. n. regen	17 Lucina
donsta.	29 Marcellus	16	□h trit. un lustig	18 Lucas Ev.
freytag	30 Theonestus	29	*♀, *♀ trüb	19 Ferdinand
samsta.	31 Wolfg.	12	○○, △h & gelind	20 Wendelin

**Jahrmärkte im Weinmonat.**

Adelboden	6
Gelen	28
Arau	21
Arborg	16
Basel	28
Bern	6 und 27
Brugg	27
Büren	7 und 28
Burgdorf	21
Erlenbach	13
Hasli	22
Hirsingen	12
Huttwyl	14
Liechtensteig	12
Lucern	2
Luzens	28
Meyenfeld	5
Morische	16
Mümpelgard	5
Münster im Aargau	21
Münster in Grefeld.	16
Desch	23
Olten	19 Orbe
Duisingen	5
Rapperswyl	7
Romainmötter	16
Romont	4
Rötschmund	20
Rüchenbach	27
Sainten	27
Schüpfen	6
Schwarzenburg	29
Schweiz	16
Signau	15
Solothurn	20
St. Croix	1
St. Gallen	17
Stein am Rhein	21
St. Urs	29
Tremelingen	14
Unterseen	14 und 20
Waldshut	16
Wangen	22
Wattenwyl	14
Wädenswyl	15
Wiedlisbach	28
Willisau	19
Winterthur	15
Zofingen	7
Zug	16
Zwettl	22

Ist in dem Herbst das Wetter hell, so bringt Wind in dem Winter schnell. Der Weinmond ist von Wildprett reich, von Gänsen, Böglen auch zugleich; diese niedlichen Speisen dienen besonders den Aderläsfern. Gibts viel Eicheln, so gibts ein harter Winter.

# Mondsviertel und Witterung im Weinmonat (October.)

Den 23ten die Sonne im Scorpion.

Der Vollmond oder Wädel den 6ten, um 8 Uhr 32 min. Vormittag, ist mit unlustigem Wetter begleitet.

Das letzte Viertel den 13ten, um 2 Uhr 20 min. Vorm. fahret mit gleicher Witterung fort.



Der Neumond den 20ten, um 9 Uhr 49 min. Vormittag, verursachet kalte Nächte.

Das erste Viertel den 28ten, um 2 Uhr 19 minut. Nachmittag, macht die Lust ziemlich dunkel.

mit dem Messer das Fett vom Munde ab, und leken es, wie auch das Fett von den Fingern auf. Und wenn sie voller Schweiß sind, streichen sie den Schweiß ebensfalls in den Mund. Wenn sie einen Europäer höflich bewirthen wollen, so leken sie erst das Stüfleisch von dem Blut und der Unreinigkeit, die sich im Kessel daran gesetzt, mit der Zunge rein: und wer es nicht annahme, würde für einen groben Menschen gehalten werden, weil er ihre Gütthätigkeit beschimpfe.

Sie essen, wenn sie hunget: des Abends aber, wenn die Männer etwas von der See gebracht haben, halten sie eine Haupt-Mahlzeit, und bitten die andren im Hause, die nichts gefangen haben, gern zu Gäste, oder thellen mit ihnen. Die Mannsleute speisen zuerst für sich alleine; die Weibslleute aber vergessen sich drum nicht; und weil sie alles, was der Mann bringt, unter Händen haben, so tractiren sie sich und andere in der Männer Abwesenheit, oft zu ihrem Schaden. Und da ist ihre grösste Freude, wenn die Kinder den Wanst so voll stopfen, daß sie sich auf der Bank rollen, daß mit bald wieder etwas hinein gehen möge.

Sie sorgen nicht sehr für den andern Morgen. Wenn sie vollaus haben, ist des Gastirens und Fres-sens kein Ende, worauf dann gern ein Tanz folgt, in Hoffnung, daß ein jeder Tag ihnen zur See etwas abgeben werde. Wenn dann gegen den Frühling die Seehunde vom Merz bis zum May wegzlehen, oder sonst grosse Kälte und schlecht Wetter einfällt: so können sie auch etliche Tage hunfern, und sind oft genöthige, mit Muscheln und See-Gras, ja mit alten Zelt-

## Die Schwalbe und die Spine.

Die Schwalbe baute sich ein Nest  
An einem hohen Balken fest;  
Dasselbst ward auch von einer Spinnen,  
Die sich nicht weit davon befand,  
Ein Netz gewebt und ausgespannt,  
Um ihre Nahrung zu gewinnen.  
Eh du, sprach sie, dein Nest erbaut,  
Wollt ich wohl dreyzig Netze weben;  
Wie viele Müh mußt du dir geben,  
Eh man des Werkes Fortgang schaut!  
Du holst dein Bauzeug erst von weiten,  
Und suchst es dar und dort herfür;  
Ich aber hab es selbst bey mir,  
Und kann es ans mir zubereiten,  
Wie bin ich gegen dir beglückt!  
Wie bald ist nicht mein Netz gestriket!  
Wie bald ist nicht mein Garn gewebet,  
Das künftlich in den Lüsten schwebet.

Ja! ja! rief jene, du hast recht,  
Die Arbeit wird mir schwer und sauer;  
Allein ich bau auch auf die Dauer,  
Und nicht nur oben hin und schlecht:  
Ich bin zwar langsam; du geschwind,  
Doch stehst du, wie mein Werk besteht,  
Da deins hingegen von dem Winde,  
Und andrem Zufall, leicht vergeht.

Ihr, die ihr alle Vierteljahre  
Ein neues Buch ans Licht gebracht,  
Und wegen eurer leichten Waare,  
Diesenigen aus Stolz verlacht,  
Die nur auf dieser Meynung bleiben,  
Zwar langsam, aber gut, zu schreiben:  
Glaubt, euer Werk wird euch mehr  
Schmach,  
Als Ehre, Ruhm und Vortheil, geben;

## Verbes. Wintermonat &c. Planetenstellung. Alt-Weimarer.

## Jahrmärkte im Wintermonat.

44	Königliche Hochzeit,	Math. 22	Tagsl. 9 ft. 48 m.	Evang. Matth. 22
1	20 aller Heil.	84	Bei unlustig	21 20 Ursula
2	aller Seelen	84	finster	22 Columbus
3	Theofilus	glut	wolten	23 Severus
4	Sigmund	7 u. 18 m. n.	trüb	24 Salomea
5	Malachias	8	regen	25 Ertspinus
6	Leonhard	8	tes	26 Amandus
7	Florentin	8	halt	27 Sab'na
		Cper.	Land!	
			wind	

45	Des königischen Sohn,	Joh 4 Tagl. 9 ft. 27 m.	Evang. Joh. 4
Sont.	8 Claudius	♂ 7	28 <b>21</b> Simeon.
monta.	9 Theodorus	♂ 22	29 Narcissus
dnsttag	10 Thaddeus	♂ 6	30 Theonestus
mitwo.	11 Martin Bis.	♂ 20	31 Wolfgang
○	Aufgang 7 Uhr, 22 m.	10 u. 45 m. v. risel	Wintermonat.
dorsta.	12 Martin Papst	♀ 9	1 all. Heilige
freytag	13 Briccius	♀ 16	2 aller Seelen
samsta.	14 Friedrich	♀ 29	3 Theofilius

46	Des Königs Rechnung,	Matth. 18	Taggl. 9 ft. 5 m.	Evang. Matth. 18
Cont.	15 22 Leopold	¶ 12	□ ♀ herrscht wind	4 22 Sigm.
monta.	16 Othmarus	¶ 25	■ ♀, * ♀ kalt	5 Malachias
dinstag	17 Casimir	¶ 7	■ ♀, * ♀ schnee	6 Leonhard
mittwo.	18 Eugenius	¶ 19	§ in §, ♂ h dunkel	7 Florentin
dousta.	19 Elisabetha	¶ 1	● 3 u. 7 m. v. trüb	8 Claudius
freytag	20 Amos	¶ 13	♂ ○ ♀, ☶ wolk'en	9 Theodorus
samsta.	21 Mar. Ops.	¶ 25	♀ in ♀ Cap. wind	10 Thaddaeus

47	Vom Sims-Groschen,	Math. 22	Tagl. 8 ft. 51 m.	Evang. Matth. 22
Evnt.	22 Cecilia	□ 24	Othw. schnee	II Mart. D
monta.	23 Clemens	* 37	* h wind	12 Mart. Bab.
dinstag	24 Ephraim	■ 6	* 37 C schein	13 Briceius
mitwo.	25 Catharina	■ 12	varther	14 Friedrich
dousta.	26 Conradus	■ 25	* O 37 □ h X kalt	15 Leopold
freytag	27 Jeremias	■ 7	8 u. 13 m. v.	16 Othmarus
samsta.	28 Sostenes	■ 20	△ h liebleit	17 Casimir

48	Christi Eintritt zu Jerusalem,	Math. 21	Tagl. 8 st. 36 u.	Evang. Matth. 9
29	i Adv. Satur. 3	■	△○×	trüb 18 24 Eugenij
monta.	30 Andreas 17	■	□♀	wolken 19 Elisabetha

Wenn in diesem Monat die Wasser steigen, so hat man ein solches alle Monat zu gewarten, und ist darauf ein sehr nasser Sommer zu besorgen; donnert es in diesem Monat, so ist noch gute Witterung zu gewarten, und in folgendem Jahr Geträyds genug.

# Mondsviertel und Witterung im Wintermonat (November.)

Den 22ten die Sonne in Schütz.

Der Vollmond oder Wädel den 4ten, um 7 Uhr 18 min. Nachmittag, gehet ein bei kaltem Regenwetter.

Das letzte Viertel den 11ten, um 10 Uhr 45 min. Vormit. will rauhe Witterung machen.



Der Neumond den 19ten, um 3 Uhr 7 minut. Vormittag, erfüllt die Luft mit Schnee-Gewölk.

Das erste Viertel den 27ten, um 8 Uhr 13 minut. Vormittag, treibt Schnee herab.

Fellen und Schuhsohlen, wosfern sie nur noch Thran genug zum Kochen haben, ihr Leben zu retten, welches mancher dabey wol gar zusezen muß.

Wenn ihnen das Feuer ausgeht, so können sie mit einem runden Stelen, den sie vermittelst einer Schnur in einem durchlöcherten Holz mit Geschwindigkeit herum drehen, wieder Feuer hervorbringen.

Aurländische Speisen essen sie gar gern, sonderlich Brod, Erbsen, Grüze und Stolfsich, wenn sie es nur bekommen können, und es sind manche nur schon zu sehr dran verwöhnt. Vor Schweinsfleisch aber haben sie grossen Abscheu, weil sie gesehen haben, wie dieses Thier alles frisht. Starkes Getränke haben sie sonst verabscheuet und es Tollwasser genannt: die aber mit den Europäern näher bekannt worden, würden es gern trinken, wenn sie es bezahlen könnten. Sie stellen sich manchmal krank, um einen Schluk Brantwein zu kriegen, der ihnen auch oft das Leben rettet, wenn sie sich überfressen haben. Diese rauchen auch gern Tabak, können aber nicht so viel kaufen. Hingegen dören sie die Blätter auf einer heißen Platte und mahlen sie in einem hölzernen Mörsel zum Schnupfen, und sind von klein auf schon so dran verwöhnt, daß sie denselben nicht lassen können, auch wegen ihrer flüssigen Augen nicht wohl lassen dürfen.

Die Mittel ihre Nahrung zu erwerben, sind zwar einfältig, aber so wohl ausgedacht und bequem, daß wir damit gar nicht umgehen können, und sie besser damit zurecht kommen, als wir mit unsern weit kostbareren Werkzeugen.

Zur

Ihr baut; doch lauter Spinnweben,  
Ihr schreibt geschwind; es ist darnach.

Der gereiste Mann, ein wunderlicher Koch.

Ein Mann, der manches fremde Land, aus heißer Neubegier, durchrannt, und nach Ostindien gefahren, bracht neben andern theuren Waaren, auch an Gewürz und Specerey, viel grosse Kisten mit herbeu; Damit er nun von seinen Reisen Die Frucht reichlich seben ließ; bestreut er alle seine Speisen, als Suppe, Käse, Zugemüß, Salat, Pasteten, Fisch und Braten, Mit Zimmet, Butter und Muscaten.

Es fehlte zwar an Gästen nicht; Allein, so bald sie ein Gericht, Zum Anbiß und Versuch, genommen; Da wollt es keinem wohl bekommen, Der klagte Haupt, der Magenschmerz, Der fühlte Wallung um das Herz, Kurz, jeder hatte was zu klagen, Und niemand kannt es recht vertragen. Dies, sprachen sie, steht uns nicht an, Das man hier nicht Gewürz ans Essen, Nein! Essen ans Gewürz, gethan, Und Ordnung, Maß und Ziel vergessen, Es riecht zwar gut, und sieht auch schön, Doch macht es Ekel, Angst und Hize, Und ist, die Wahrheit zu gestehn, Für großer Kostbarkeit nichts nütze.

\*\*\*  
Ihr, die ihr gar zu sinnreich schreibt, Und eure Schriften mehr beblätmet, Als sich nach der Vernunft geziemet,

**Verbess. Christmonat. &c. Planetenstellung. Alt-Winterm.**

Jahrmärkte im  
Christmonat.

düttag	1 Ellglas	I	⊕ + Ver. dunkel	20 Amos
mitwo.	2 Candidus	II 16	⊕ h, san	wind
donsta.	3 Laverius	I	⊕ ⊕, * ⊕	· kalt
freytag	4 Barbara	II 16	● 6. o. v. Christ. sichtb.	23 Clemens
samsta.	5 Enoch	I	⊕ ⊕, □ ⊕	schnee

49 Sont.	Seichen des Gerichts,	Lucā 21	Tagl. 8 f. 25 m.	Evang. Matth. 24
monta.	6 2 Adv. Nicolaus	⊕ ⊕, △ h	gelind	25 25 Cathar.
düsttag	7 Agathon	□ ⊕, * ⊕	wind	26 Conradus
mitwo.	8 Mar. Empf.	△ ○	genug regen	27 Jeremias
donsta.	9 Joachim	⊕ ⊕, △ ⊕	schnee	28 Sosthenes
freytag	10 Waltherus	○ ⊕	10 u. 30 m. n. wind	29 Saturni.
○	11 Damasius	⊕ 26	* h behutsam kalt	30 Andreas
samsta.	Aufgang 7 Uhr, 5 1 m.	⊕ ⊕, ○ ⊕	Niderg. 4 Uhr, 9 m.	Christinum.
	12 Ottilia	⊕ 9	⊕ ⊕, ○ ⊕	schnee

50 Sont.	Johannes sendet zu Christo,	Math. 11	Tagl. 8 f. 17 m.	Evang. Matth. 21
monta.	13 3 Adv. Lucia, Jost	⊕ ⊕, * ○	wollen	2 1 Adv. Cand.
düsttag	14 Charlotte	⊕ ⊕, * ⊕ ⊕	kalt	3 Laverius
mitwo.	15 Abram	○ ⊕	seyn/ schnee	4 Barbara
donsta.	16 Frans. Adelh.	⊕ ⊕, ○ ⊕ *	frost	5 Enoch
freytag	17 Lazarus	⊕ ⊕, ○ ⊕	⊕ ⊕ kalt	6 Nicolaus
samsta.	18 Wunibald	○ ⊕	10. u. 36. n. Christ.	7 Agathon
	19 Nemodus	⊕ ⊕	⊕ ⊕	8 Mar. Empf.

51 Sont.	Johannes zeugt v. Christo,	Job. 1	Tagl. 8 f. 13 m.	Evang. Lucā 21
monta.	20 4 Adv. Achilles	□ ⊕, ○ ⊕	Da kalt	92 Adv. Joach.
düsttag	21 Thom. Ap. ⊕	⊕ ⊕	Kirzester Tag.	10 Waltherus
mitwo.	22 Chirsbonius	⊕ 9	⊕ ⊕ Tru dunkel	11 Damasius
donsta.	23 Dagobertus	⊕ 21	△ ⊕ und Liss kalt	12 Ottilia, Jost
freytag	24 Ad. Eva	⊕ 4	□ ⊕, * ○ trüb	13 Lucia, Jost
samsta.	25 Christtag	⊕ 16	⊕ ⊕, ○ ⊕ Liss kalt	14 Charlotte
	26 Stephanus	⊕ 29	○ ⊕ u. 32 m. n. wind	15 Abraham

52 Sont.	Simeons Weissagung,	Lucā 2	Tagl. 8 f. 16 m.	Evang. Paul. 11
monta.	27 Joh. Evang.	⊕ 12	□ ⊕, * ○ schnee	16 3 Adv. Adelh.
düsttag	28 Kindleintag	⊕ 26	⊕ ⊕ ist fa	17 Lazarus
mitwo.	29 Thomas Bis.	⊕ 10	⊕ ⊕, △ ⊕ ⊕ frost	18 Wunibald
donsta.	30 David	⊕ 24	⊕ ⊕, ○ ⊕ ⊕ kalt	19 Frans. Nemodus.
	31 Silvester	⊕ 9	⊕ ⊕ geheim wind	20 Achilles

Wenn die Weihnacht auf einen Sonntag fällt, hoffet man ein milden Winter; auf den Montag, ein förrischer Winter; auf den Dienstag, ein guten Sommer; auf den Mittwoch, ein harten Winter; am Donstag, ein guten Herbst; am Freitag, ein gesunden Frühling; am Samstag, ein melancholischer Winter.

Der 2.  
4te  
leid  
run  
Das 1.  
10  
sac

jarte  
desto  
umne  
Pfeil  
Wit  
schen  
Flini  
Gere  
der 2.  
derth  
beine  
stelt  
lang  
nen  
sind  
lang  
kalte  
statte  
ner C  
beve  
dem  
der S  
welct  
Stif  
born  
aufge  
lieger  
beve

# Mondsviertel und Witterung im Christmonat (December.)

Den 21ten die Sonne in Steinbok.

Der Vollmond oder Wädel den 4ten, um 6 Uhr o min. Vorm. leidet eine sichtbare Verfinstierung, darauf Regen folgt. Das letzte Viertel den 10ten, um 10 Uhr 30 m. Nachm. verursacht Kälte und Schnee.



Der Neumond den 8ten, um 10 Uhr 36 m. Nachm. macht eine unsichtb. Sonnenfinsterniss worauf rauhes Wetter folget. Das erste Viertel den 26ten, um 11 Uhr 32 min. Nachm. gibt dem Jahr ein unlustiges Ende.

Zur Land - Jagd brauchten sie ehedem Bogen von jarem Tannen-Holz, einer Klafter lang, und um ihn desto heißer zu machen, mit Fischbein oder Sehnen umwunden. Die Schnur war von Sehnen, und der Pfeil von Holz, vorn mit einer Spize von Stein mit Widerhaken, hinten aber mit zwei Raben-Federn versehen. Dergleichen sieht man nicht mehr, seitdem sie Flinten kaufen oder borgen können.

Zur Wasser - Jagd brauchen sie hauptsächlich fünf Geräthe: 1.) Den Erneinel oder Harpun-Pfeil mit der Blase. Der Schaft ist eine Klafter lang und anderthalb Zoll dic. Vorn steht darinnen ein beweglicher beinerner Stift einer Spanne lang, und auf derselben steht die knöcherne Harpun, die eine gute halbe Spanne lang mit Widerhaken und vorn mit einer Zollbreiten eisernen Spize versehen ist. Am hintern Ende des Schafts sind zwei Federn von Wallfisch-Knoschen, einer Spanne lang und zwey Finger breit, wie eine Weber-Schütze gesaltet, damit der Wurf desto grader und sicherer von statten gebe. Zwischen denselben wird das Versbrett einer Elle lang, unten einen und oben vier Daumen breit, bevestigt, an beiden Seiten mit einer Kerbe, um es mit dem Daum und Vorder - Finger fest zu umfassen. An der Harpun hängt ein Riem, ohngefehr acht Klafter lang, welcher erst vermittelst eines beinernen Ringes an einem Stift in der Mitte des Schafts befestigt wird, und dann vorn auf dem Rajaat oder Boot in einem beinernen Ring aufgerollt liegt, und endlich an die hinter dem Grönländer liegende Blase oder aufgeblasene Seehund - Schlauch bevestigt ist. (Die Fortsetzung gel. Gott übe's Jahr.)

D

Par-

Und alles auf das höchste treibt;  
Die ihr mit Sprüchen alter Weisen  
Und Sachen, alles überstreut,  
Auch ihr verderbet eure Speisen  
Durch überhäusste Lieblichkeit,  
Ihr sagt viel Schönes in der Kürze;  
Allein ihr braucht zu viel Gewürze.

## Die Rabenbleiche.

Es fand ein Mann ein Nest voll Raben,  
Last sehn! sing er bei sich an,  
Weil sie noch zarte Federn haben,  
Ob ich die Vögel bleichen kan;  
Ich könnte mir alsdann mit ihnen  
Ein gutes Stücke Geld verdienen,  
Ein weiser Rabe, wie man spricht,  
Könnt als ein Wunderwerk ans Licht.  
In Hoffnung, daß er schon gewonnen,  
Trug er sie täglich an die Sonnen,  
Begoss sie auch mit großem Fleiß,  
Allein sie wurden doch nicht weiß,  
Es half kein Giessen und kein Bleichen,  
Die Schwärze wollte doch nicht weichen.  
Ach! rief er, hätt' ich erst bedacht,  
Das Müh und Zeit all der verloren,  
Was von Natur schon schwärz gebuhren,  
Wird durch die Kunst nicht weiß gemacht  
Und Mohren bleiben ewig Mohren.  
Es heist zu meinem Spott u. Schmach:  
Schwarz vor, wie nach.

Wer Böse Fromm zu machen sucht,  
Und Thorer zu der Weisheit führet,  
hat selten größern Nutz und Freucht  
Von alter seiner Müh verpühret,  
Als dieser Mann von seiner Zucht.

Ep 0 X 20

Zinkdruck 900 Bok 1778.